

Am Freitag, dem 13. Januar, veranstalteten sämtliche Arbeiter des Weber- und Spinnereis eine Betriebsversammlung... Die Beschlüsse der Belegschaft wurden am Montag abend erneut einstimmig bekräftigt...

Streikbewegung bei der Hirt...
Am Freitag, dem 13. Januar, behauptete der Hirt... Folgende: Am Donnerstag, den 12. S. Verhandlungen betreffen Lohnhöhung...

Textilarbeiter für...
Der Textilarbeiter... hat er in Augsburg gemacht, nicht noch verschimmern will, so hat er sich mit seiner ganzen Macht hinter die Streikenden zu stellen...

Aus der...
Wie man unsere Partei in die... **Heimat**

Westfalen in Umlauf gesetzt, der von allen unabhängigen und sozialdemokratischen Blättern aufgenommen wurde... Vor allem ist festzustellen, daß die SPD. im Bezirk Rheinland-Westfalen...

Aus dem Leben eines Landarbeiters.
Ein Landarbeiter schreibt uns: Die Kommunisten sind verhaßt, verhaßt und noch einmal verhaßt, weil sie den Spießhütten auf die Finger klopfen...

Heimat.
Sieh Heimatland ab! Schamhaft jauchern es die drei jungen Mädchen, während sie an den blühenden dickeren Strauchern...

antragt werden. Ebenso wird gefordert, daß die Handhabung über das Verfahren auf Bewährung der staatlichen Zuschüsse zur Förderung des Wohnraumbaus mit überflüssigen Umständen...

Schadenersatz der verdrängten Elsas-Lothringer.
Auf Grund des Verdrängungsschadengesetzes vom 5. August 1922 ist, wie für die Elsas-Lothringer, auch für die verdrängten Elsas-Lothringer im Reich eine Vorpriprüfungsstelle in Breslau eingerichtet worden...

Aus dem Haushaltsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung.
Der Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung nahm in seiner letzten Sitzung die Wiederwahl seines bisherigen Vorstandes...

gegenüber haben nichts Vernünftiges zu fressen. Es ist da aber nicht für uns. Bei der Arbeit sind wir Männer, vor uns stehen wir als Tieren. Zuweilen bekommen wir noch ein wenig Fleisch von Tieren, die wegen Stauheit ausgebeutet werden... **Landarbeiter-Konferenz.**

Theater
Täglich 7 1/2 Uhr
Das große Programm
Aktionen, Gekochte, Gekochte, Gekochte
M. Langer, Gekochte

Heimat.
Sieh Heimatland ab! Schamhaft jauchern es die drei jungen Mädchen... **Heimat**

als Götterkinder und Fremde. Die polnischen Kinder wurden zwar nicht in der Schule, desto mehr aber von ihren Gefährten, bei denen sie Religionsunterricht hatten, beinudigt und begradet die Deutschen als Häuher und Unverdrüder... **Heimat**

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesia (Sitten der Kommunistischen Internationale)

Bezugspreis: Einzelnummer 50 Pf. Drei Monate 1.50 RM. Halbjahr 3.00 RM. Ein Jahr 6.00 RM. ...

Sonnabend, 28. Januar 1922

Verleger: Die Schlesische Arbeiterzeitung ...

Die Agrarfrage zu den Steuerkämpfen in der Mark.

Die agrarischen Landwirte reden allmählich mit deutlicher Sprache. Die pompös ausgemachte „Sitzbänke der Landwirte“ war, wie wir von vornherein feststellten, die ...

wirtschaft zu proletarisieren. Dagegen müsse man sich wehren. In den mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag des Oberamtmanns Manfrevicz ...

Landbund auf Bauernjaug!

Die von den Landbänden im Kampf gegen die Zwangswirtschaft errichtete Einheitsfront der Landwirtschaft ist in den letzten Wochen ziemlich ins Schwanken geraten. Der Landbund ...

Sein eigener Totengräber.

Die von den Landbänden im Kampf gegen die Zwangswirtschaft errichtete Einheitsfront der Landwirtschaft ist in den letzten Wochen ziemlich ins Schwanken geraten. Der Landbund ...

his Stinnes.

gegen die Arbeiter. Die Sozialpartei beendet und über in die ...

des schlesischen Eisenbahnerstreiks.

reiden wird geweldet, daß der Streik der ...

drängen und es ihnen fortnehmen, um ihre Macht und ihren Sankel zu erweitern. Und er erzählte von den blutigen Kämpfen, den grausamen Mordtaten. Wir hatten keine Wasser, nur Senfen und Dreifüßler und die Preußen hatten Schußwaffen und beschwerten uns über die ...

belegte sich das Personal wegen der schlechten Kost, es war aber zwecklos, die Herrschaft behauptete immer, das Essen hätte sehr gut geschmeckt. Nach dem Frühstück war Anbach, die ...

liche Wendung der französischen Weltpolitik ...

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Abgabepreis: Einzelnummer 50 Pf., Monatsausgaben 1.50 Mk., 3 Monate 4.50 Mk., 6 Monate 8.00 Mk., 1 Jahr 15.00 Mk. — **Post:** 0.20 Mk. — **Verkauf:** 0.20 Mk. — **Abnahme:** 0.20 Mk. — **Druck:** 0.20 Mk. — **Vertrieb:** 0.20 Mk. — **Postkonto:** Nr. 81040 — **Verkauf:** Nr. 8087.

Sonnabend, 28. Januar 1922

Abgabepreis: Einzelnummer 50 Pf., Monatsausgaben 1.50 Mk., 3 Monate 4.50 Mk., 6 Monate 8.00 Mk., 1 Jahr 15.00 Mk. — **Post:** 0.20 Mk. — **Verkauf:** 0.20 Mk. — **Abnahme:** 0.20 Mk. — **Druck:** 0.20 Mk. — **Vertrieb:** 0.20 Mk. — **Postkonto:** Nr. 81040 — **Verkauf:** Nr. 8087.

Auslands-Politik der Woche.

Englands pazifistische Meist. — Washington und sein Ende. — Die russische Politik des Herrn Poincaré. — Genoa und die Aufgaben des Weltproletariats. — Genoa und Deutschland. — Arbeiterregierung und Weltpolitik.

A. R. Die englische Bourgeoisie ist die am meisten disziplinärste in der Welt. In keinem anderen Lande führen sich ähnliche Gruppen des Bürgertums so schnell und restlos in das, was das augenblickliche Gesamtinteresse des Kapitalismus erfordert. Von England muß man leider sagen, daß die Arbeiterpartei und Gewerkschaftsbürokratie dieselbe Disziplin im Interesse des Kapitalismus mithalten. In den letzten Jahrzehnten hatte England seine nationalistischen Außenpolitik und Schatzkoffer ganz so gut wie etwa Frankreich und Deutschland. Aber in den letzten Monaten sind sie vollkommen verstimmt. Die Politik Lloyd Georges, die auf den ersten Blick so „schwächlich“ und „pazifistisch“ vorkommt, wird von keiner bürgerlichen Seite angegriffen. Die lauesten Klassenvereinschreiber hielten den Mund, als die englische Botschaft in Washington sich zur Abklärung bekannte. Die konservative Mehrheit des Unterhauses schloß den Friedensvertrag mit Irland, obwohl es seit 30 Jahren gerade die Opposition gegen die irische Selbständigkeit war, welche die konservative, unionistische Partei Englands zusammenhielt. In seiner letzten großen Rede in Westminster hat Lloyd George tatsächlich wie ein braver alter Weihnachtsmann von Frieden und Weltverständnis geredet. Aber auch seine schärfsten innerpolitischen Gegner haben sich davor zurückgehalten, ihn demüthigen lächerlich zu machen. Im Gegenteil, die „Times“ verkündete dem Ministerpräsidenten ausdrücklich, daß er in seiner Rede den Willen der gesamten öffentlichen Meinung Englands kundgetan hat. Und doch ist dieses ganze unwillkürliche Eintreten der englischen Bourgeoisie für Abklärung, Frieden und Verständigung nichts als Maske und Komödie. Man will irgend wie aus der juristischen Wirtschaftskrise herauskommen und sieht dazu keinen anderen Weg als den Abbau der Staatsausgaben und die Wiederbelebung des Weltandels. Aber im Innern sind die englischen Kapitalisten tiefsten erbarmungslosen Realpolitiker geblieben, die sie immer waren, und für Minuten wird auch die Maske abgelegt. So ergabte sich der „Temp“ eine hübsche kleine Geschichte: Als ein hoher japanischer Seemann in einem vornehmen Londoner Klub eingeführt wurde, sagte ihm der Vorsteher dieses Klubs: „Kümmern Sie sich gar nicht um Washington und all diesen verdammten Blödsinn, sondern halten Sie nur Ihr Pulver trocken.“ Da sprach einmal das echte imperialistische England. Aber die Geschichte steht, das ist bezeichnend, in einem bürgerlichen Blatt, wozu sie durch eine Redaktion gekommen ist!

Die Empfindung, daß in Washington weiter nichts produziert wird als verdammt Blödsinn, verbreitet sich allmählich. Vor allem ist es der amerikanische Senat, der diese Überzeugung ziemlich deutlich ausdrückt. Drei Monate faßt sich die Washingtoner Konferenz bereits hin. Ihre Hauptaufgabe sollte die Lösung der Chinafrage sein und daraus sollte sich alles andere entwickeln. Aber sämtliche Kommissionen und Unterkommissionen haben noch nichts geleistet, um den amerikanisch-japanischen Gegensatz hinsichtlich Chinas irgendwie zu überbrücken. So kam es, daß vor einigen Tagen der Senator Walsh im Senat Aufklärung verlangte, was bisher geschehen sei, um den amerikanischen Standpunkt in der chinesischen Frage durchzubringen. Die Regierung geriet in eine peinliche Verlegenheit und versprach darauf, daß China die Provinz Schantung zurückhalten werde und daß Chinas Selbständigkeit gesichert würde. Das ist alles sehr schön gesagt, aber wenn die Japaner aus Schantung nicht herangezogen wollen, was soll dann werden? Die Debatte des amerikanischen Senats haben es deutlich gemacht, daß der Senat keinen von den Verträgen bestätigen wird, die in Washington mit Mühe und Not zusammengeschleppt wurden, wenn nicht in der Chinafrage ein willkürliches Ergebnis zu werden ist. Ueberdies vorbereitet sich die Überzeugung zu beiden Seiten des Atlantischen Ozeans, daß die Washingtoner Konferenz schon viel zu lange dauert, sie wird mühsam und langweilig und man meint, die Herren sollten endlich Schluss machen. Aber dieser Schluss ist zunächst noch nicht abzusehen, denn der Abbruch der Washingtoner Konferenz wäre das offene Eingeständnis, daß die Gegenüberwärtigen des imperialistischen Weltmarktes nicht zu überbrücken sind. Und dieses Eingeständnis fürchten die bürgerlichen Politiker.

Don Scheidemann bis Stinnes.

Eine Einheitsfront des Steuerkrates gegen die Arbeiter.

Die Einheitsfront zwischen der Deutschen Volkspartei — den Stinnesleuten — dem Zentrum und der Sozialdemokratie ist fertig. Dem Steuerkompromiß wird ohne Zweifel bald dieselbe „Große Koalition“ folgen, wie wir sie bereits in Preußen haben. Stinnes steht vor den Toren!

Die Einigung der drei Parteien erfolgte ungefähr auf folgender Grundlage:

Wiederherstellung der Steuervorlagen der Regierung, eine Zwangsanleihe (in Papier) von 1 Milliarde Goldmark für das laufende Jahr, zum gegenwärtigen Kurs etwa 50 Milliarden Papiermark. Ungeklärt ist noch die Anrechnung des Notopfers auf die Zwangsanleihe. In der Frage der Heranziehung des Grundbesitzes zur Vermögenssteuer ist die Sozialdemokratie von der Zugrundelegung des gemeinen Wertes (des Wertes, der jetzt beim Verkauf erzielt wird) zurückgewichen zum „Schätzungswert“, der in der Regel hinter dem wirklichen Wert zurückbleibt. (Das bedeutet eine Schonung des mittleren und großbürgerlichen Besitzes.)

Statt der Erfassung der Sachwerte, der sofortigen Erhebung des Meßes des Reichsnotopfers, der Eingehung der Steuern von den Besitzenden, statt aller dieser ursprünglichen Forderungen der SPD, bleibt übrig eine völlig nebelhafte Zwangsanleihe, nicht einmal in Gold, sondern Papiermarkwert. Die bisherigen Schwankungen und Unklarheiten in der Steuermethode, die von den Besitzenden bisher stets geschickt zu allen möglichen Steuerunterziehungen benutzt wurden, bleiben bestehen. Nach wie vor wird man bei den Arbeitern und Beamten, bei den Lohn- und Gehaltsempfängern den letzten Pfennig an Steuern zu erlassen wissen, während den reichen Steuerbrüderbergen wieder die Türen zu allen möglichen Manipulationen geöffnet werden. Und nicht genug damit: Die Herren sollen noch obendrein für ihr „vaterländisches Opfer“ belohnt werden. Stinnes ist nicht nur wirtschaftlich der Sinnestiering der Reichseisenbahn näher gekommen, sondern darf heute auch politisch offen und zynisch seine „Rechte“ anmelden. Die Herren Sozialdemokraten sind ganz einverstanden damit! Sie haben halt wieder einmal dem „Vaterland zu Liebe“ ein Opfer gebracht. Wie die Arbeiter allerdings über dieses jämmerliche „Opfer“, das sie wirtschaftlich ins Elend und politisch in die Stinnesdikatur führt, denken, das steht auf einem anderen Blatt.

Wie frech die Stinnesleute, dieselben, bei denen man die Sachwerte erfassen wollte, ihre „wohlverordneten Rechte“ verlangen, dafür ist bezeichnend das, was die „Tägliche Rundschau“ schreibt:

Durch dieses Steuerkompromiß gilt das wesentlichste Hindernis für die Bildung der großen Koalition als beseitigt. Infolgedessen ist die Frage der Erweiterung der Regierung nach rechts sofort wieder aufgetaucht und beherrscht bereits mehr denn je die innere Politik. Wenn die Deutsche Volkspartei in die Regierung eintritt, so würde damit auch zugleich die unklare Haltung der

Bayrischen Volkspartei beendet und diese in die Regierungskoalition mit eingeschlossen sein. Man ist davon, daß die Deutsche Volkspartei das Reichsstaats- und Reichsfinanzministerium erhalten wird. Das Reichsstaats- und Reichsfinanzministerium ist in der Hand der Stinnesleute!

Wird es — das heißt jeder SPD-Arbeiter, ein und denselben — überhaupt eine Koalition geben, bei der sozialdemokratischen Steuerkompromiß? Lassie das die Stinnes & Co. auf Grund eben abhandelt das Wichtigste, die Regie über die Steuern und die Finanzen, verlangen.

Die Früchte von Stinnes, die Früchte der Sozialdemokratie, die Früchte der Einheitsfront, die Früchte des Scheidemann-Betrugs an der Arbeiterforderung der Sachwerte sind reif.

Es sind bittere Früchte für das Proletariat! Sind die Arbeiter bereit, sie umzusehen zu lassen? Das ist die entscheidende Frage!

Ob die Auswanderung der breiten Arbeiterbewegung durchgeführt wird, das hängt davon ab, inwieweit die Letzteren bereit sind, in den politischen Kampf einzutreten unter dem Au:

Nieder mit dem Steuerkompromiß!
Her mit der Erfassung der Sachwerte!

Abbruch des schlesischen Eisenbahnerstreiks

Aus Dresden wird gemeldet, daß der Streik der schlesischen Eisenbahner abgebrochen ist. Auf Beschluß der Streikkommission wurde die Arbeit Donnerstag früh geschlossen genommen.

Die schlesischen Eisenbahner, die kämpften für Forderungen, die der DGB. aufgestellt hat, die die Regierung ablehnte, haben sich in ihrem mühseligen Kampf nicht irren lassen durch die Androhung der Entlassung. Sie haben sich auch nicht beeinflussen lassen durch die andauernd falsche Berichterstattung von „wärts“ und „Freiheit“, die durch ihre tendenziösen Angaben die Eisenbahner im Reich von einer geschlossenen Unterstützung abhielten.

Geschlossen, wie bei Beginn, sind die Eisenbahner wieder in den Betrieb gegangen und werden dadurch jede Maßregelung abwehren.

Gröner nimmt den Beamten das Streikrecht

Auf Grund des Ultimatums der Reichsgewerkschaftlicher Eisenbahnbeamten, unter Androhung des Streiks die Erfüllung ihrer Forderung durchzuführen, hat Reichsverkehrsminister den Beamten durch eine Verordnung das Streikrecht genommen. „Den Beamten steht ein auf Arbeitsverweigerung nicht zu.“ erklärt er kategorisch. Die Beamten werden mit den Arbeitern gemein diese Verordnung, die eine Auswirkung des neuen Eisenbahn-Gesetzes ist, beifügen werden, wenn sie es für erforderlich erachten.

Demnächst soll in Washington auch die offizielle Frage an die Reihe kommen. Dann wird man sehen, wie sich die Amerikaner und Engländer zu dem japanischen Vorkrieg im fernem Osten stellen. Entweder wird man den Japanern Offizieren überweisen wollen zur Entschädigung für Schantung, ein Gebirge, der schon vor Beginn der Washingtoner Konferenz mehrfach genannt wurde, oder aber England und Amerika nehmen auch in dieser Beziehung gegen die japanischen Ansprüche Stellung. Die offizielle Frage ist von dem russischen Gesamtproblem nicht zu trennen. Die russische Frage wird ja in Genoa im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen. Eine Klärung in der Außenpolitik der Entente-Mächte und Amerikas ist in den letzten Tagen nicht erfolgt. Wahrscheinlich wird man erst auf der Konferenz von Genoa selbst sehen, was die Herren Japaner. Die englische Bourgeoisie ist grundsätzlich bereit, mit Sowjetrußland Handel zu treiben. Aber es ist noch unklar, ob sie es, bei Idee des herkömmlichen internationalen Handelsverkehrs, auf das Sowjetrußland tun und immer einlassen wird. Ebenso unklar ist noch die Haltungspolitik des Herrn Poincaré. Die Japaner setzen ja in Ostasien in offenem Kampf mit der russischen Arbeiter- und Bauernmacht. Seit dem Antantatrat Poincaré ist in

japanfreundliche Wendung der französischen Weltpolitik deutlicher geworden. Das läßt eigentlich nicht darauf schließen, daß die Regierung Poincaré's zu friedlicherer Verständigung mit Sowjetrußland bereit ist. Es ist auch an die garbischen Intrigen erinnert, die immer noch von Fin auszugehen und an das laresische Abenteuer. Wenn Fin versucht den Völkerverband in die laresische Frage hineinzuziehen, so ist dies sicher nicht ohne Willen der französischen Diplomatie geschehen. Es wäre aber noch eine ganz Kombination möglich. Geht den Fall, daß England Sowjetrußland wegen der Stinnesleuten des Konfessions seiner Einigung kommen, um das auf der anderen Seite englisch-französische Gegenstück weiter vorwärts zu schieben, die Möglichkeit, daß sich die beiden Gegenüberwärtigen in Europa, Sowjetrußland und Japan, reich vorübergehend abzuverleihen. Das ist eine Möglichkeit, die man vor allem auch in Deutschland sehr ernst betrachten muß. Wenn die deutsche Regierung nicht imstande ist, allseitige wirtschaftliche Beziehungen zu Sowjetrußland einzuführen, so muß es bedauern, daß die beiden Gegenüberwärtigen Weltmacht ist, deren Freundschaft auch anderer Seite begehrt werden könnte. Bei der Frage hat der gegenwärtige Weltzustand zu berücksichtigen ist.

Internationalen Proletariat sich an die Seite der russischen Arbeitermacht stellt, die Anerkennung Sowjetrusslands und die Wiederaufnahme des Handels mit ihm erzwingt, und die kapitalistische Allmacht in der Weltpolitik bricht.

Was wird in Genua mit Deutschland geschehen? Aus Paris wird immer wieder betont, daß die Reparationsfrage in Genua auf der Konferenz nicht erörtert werden darf und England hat eine entsprechende Zusicherung der französischen Regierung gegeben. Aber man will in Frankreich ganz anders gehen und deshalb laucht in der Pariser Kapitalistenpresse noch folgende Forderung auf: England soll sich verpflichten, daß es nicht gleichzeitig mit der Konferenz in Genua eine Sitzung des Obersten Rates in derselben Stadt veranstaltet. Dann würde im großen Saal die Wirtschaftskonferenz tagen und nebeneinander im kleinen Saal der Oberste Rat. Im großen Saal würde man amtlich von der Reparationsfrage reden, aber im kleinen Saal nebenan umso mehr. Die Regierung Poincaré will sich aber auf solche Winkelzüge nicht einlassen und, nach allen bisherigen Erfahrungen ist es durchaus zweifelhaft, daß Englands Kraft dazu ausreicht, um den französischen Widerstand zu brechen. Englands Stellung in Genua würde noch schwieriger werden, falls die Amerikaner dort überhaupt fehlen oder nur als Zuschauer auftreten würden. Die amerikanischen Kapitalisten zeigen eine wachsende Abneigung, nach Genua zu kommen. Sie meinen, die ganze Konferenz sei nur erfinden worden, um die Amerikaner dazu zu bringen, daß sie auf die Bezahlung der Schulden verzichten, die Europa an sie hat. Genau so meinen die Franzosen, daß die Konferenz in Genua nur ein schlauer Trick sei, um ihnen die Reparationszahlungen zu entreißen. Außerdem fürchten die Amerikaner durch eine aktive Beteiligung an der Genuaer Konferenz, wieder in den Kleinram der europäischen Politik verstrickt zu werden, wofür man drüben in Amerika keine Neigung verspürt. Höchstens würden die Amerikaner nach Genua kommen, um den Franzosen einen Streich zu spielen, über die man wegen ihrer Länderei mit Japan verärgert ist. Auf jeden Fall hat das deutsche Proletariat von der Kapitalkonferenz in Genua nichts zu erwarten, solange es sich nach wie vor von den Herren und Rathenau vertreten und verlaufen läßt. Herr Rathenau hat schon in Wiesbaden gezeigt, daß er auch mit dem französischen Kapitalismus zur Not ein Kommen zulaufe bringt. Aber es ist dann danach. Eine deutsche Arbeiterregierung könnte trotz aller Schwierigkeiten versuchen, in Genua Schulter an Schulter mit Sowjetrußland, Poital zu machen. Eine Rathenau-Regierung oder eine Stinnes-Regierung kann in Genua nur schachern und kapitalisieren.

Politische Uebersicht.

Triumphator Kosske und die „Volkswacht“
Es berührt immerhin angenehm, daß es der „Volkswacht“ sehr reichlich ist, daß noch ein Kosske von Sozialdemokraten als Kandidat zum Reichstag aufgestellt werden konnte. Sie hat immerhin ein Gefühl dafür, daß es ein hartes Stück ist, daß es Arbeiter gibt, die gerade diesen Mann, dessen Name ein Prognose der Schwach und der Stärke für die SPD bedeutet, zu ihrem Vertreter erwählen.
Die „Volkswacht“ wider den Widerstand Kosskes in die parlamentarische Politik einen kleinen Trost für die Parteimitglieder und bedauert diese Auffassung im Interesse der politischen Arbeit der Partei. Kosske's Behauptung nach Ausbruch des Rapp-Putsch sei eine Blamage gewesen, auch Kosske, weil er kein anderes Mittel konnte, um jeden Preis schiefen zu lassen, auch um den Preis der Niederlage der Republik. Später habe Kosske auch als Oberpräsident von Hannover einträgliche Traditionen fortgesetzt, habe nicht einmal den Versuch gemacht, das demokratische Element in der sogenannten Selbstverwaltung von dem römisch-katholischen Putschismus der Landesländer zu trennen. Auch in der ganz Grob-Haandlung habe er die „heilbarsten“ der preußischen Provinz Hannover vertrieben wie ein sozialdemokratisches Leguminos, ohne den Standpunkt der SPD zu wahren, die Kosske für ihren Wahlsieger und für ihre Arbeiter branden schließlich zu würdigen. Kosske wird als „das größte Unheil der deutschen Arbeiterbewegung“ nach der Revolution bezeichnet, und seine Gegner innerhalb der sozialdemokratischen Partei werden aufgefordert, auch innerhalb schon jetzt Kandidaten zu suchen, die alle sozialdemokratischen Thesen wie Kosske innerhalb der Fraktion entgegenzusetzen könnten.
Wir sind der Überzeugung, daß die weiteren Arbeiterkämpfe in der SPD die Auffassung kräftig werden, die hier diese Auffassung sich innerhalb der SPD durchsetzen wird, das ist mehr als zweifelhaft, da eine Partei, die mit den reaktionärsten Kapitalisten sich verbindet, zwar nicht für christliche proletarische Elemente, wohl aber für die reaktionären freien Klassen ist.

Wir sind der Ansicht, daß die „Volkswacht“ leider immer wieder die Rechte politischer Unfähigkeit zeigt. Das man z. B. jetzt wieder die Behauptung, daß die parlamentarische Elementen der SPD, die mit den reaktionärsten Kapitalisten sich verbindet, zwar nicht für christliche proletarische Elemente, wohl aber für die reaktionären freien Klassen ist.
Die Diktatur der Reaktion.
Die reaktionäre Hamburger „Nachschlager“ veröffentlicht einen Aufsatz, in dem Max von Baden, Schadowmann, Ebert und von Papen (nur Kosske fehlt) des Hoch- und Landesverrats angeklagt werden, offenbar deshalb, weil die

Die Stunde kommt. Wenn der deutsche König (oder die Grafen, die das Reichsstaatsrecht auf sich berufen) Best ist es nach: Todesstrafe, Ehrverlust. Bis dahin mögen die Genannten ihr Ziel in der Flucht suchen. Die Welt mußten sie — sonst ist ihnen Grabsteins Schlaf an.
In diesen frechen Worten spiegelt sich die ganze gegenwärtige politische Lage in der deutschen „Republik“. Die Orgelsteine, die Reaktionsäre, die auch über die Justiz, über die militärischen Organisationen und über die Polizei verfügen, die öffentlich in der Presse zu Wort aufzufordern, können und unbestraft bleiben, während die Arbeiter wegen Papalpen im Zuchthaus eingekerkert werden. Ebert, Rathenau und Co. sind nur Strohmänner, die unter ständiger Drohung der „Todesstrafe“ und des „Ehrverlustes“ die Wünsche und Befehle der Reaktion vollführen müssen.

Geplante Massenkundgebung.
Die SPD. veranstaltet am Sonntag eine Massenkundgebung, in der neben der Genossin Clara Zetkin der Genosse Marcel Cachin sprechen wird.
Diese internationalen Kundgebungen sollen insbesondere im besetzten Gebiet wiederholt werden. Das gilt gegen die Reparationen, gegen die Ausbeuter, durch deutsches und französisches Kapital, gegen den Militarismus Poincaré zu demonstrieren.

Die Kommunistenjagd.
Die Genossen Maslow und Sudiich sind in Berlin verhaftet worden. Es ist dies ein neues Zeichen dafür, daß die Weimannsche Spitzelorganisation ihre niederrührigen Handwerker in der Dreiecksrepublik ungehemmt weiter reißt. Gegen Maslow liegt nichts weiter vor, als daß er im Besitz eines falschen Ausweispapieres gewesen sein soll. Da die politische Polizei wohl genug Raum in den Gefängnissen hätte, um alle mit falschen Legitimationen versehenen weißen Russen und sonstige gegenrevolutionäre Agenten in den Zellen unterzubringen? Gegen den Genossen Sudiich wird rüch darauf los verurteilt, daß er des Hochverrats und des Mordes an dem Reichspräsidenten schuldig sei. Diese Behauptung mußte nach immer erhalten, wenn es galt, der Münchener Rachejustiz neue Opfer zuzureiben. Das gesamte Proletariat muß sich dagegen wehren, daß hier wieder ein angereicherter kommunistischer Massenläufer der mordenden Massenjustiz ausgeliefert wird, die bisher noch nicht das Geringste gegen die Ermordungen des Proletariats von Landauer bis Garat's unternommen hat.

Münchener UZP. für eine einheitliche proletarische Aktion.

Eine Mitglieder-Versammlung der Unabhängigen Partei Münchens befaßt sich mit der Frage des Beitritts zur Sozialdemokratie. Die Frage des Beitritts zur Sozialdemokratie ist ein wichtiges Thema. Die Mitglieder der UZP sind sich einig, daß der Beitritt zu den Sozialdemokraten ein wichtiger Schritt ist. Die UZP wird sich für eine einheitliche proletarische Aktion einsetzen.
1. Bei dem Beitritt zu den Sozialdemokraten sind die Forderungen der UZP zu berücksichtigen.
2. Die Sozialdemokraten müssen sich für die Interessen der Arbeiter einsetzen.
3. Die Sozialdemokraten müssen sich für die Einheit der Arbeiterbewegung einsetzen.

Schlesische Rundschau.

Die Reaktion marschiert.
Die Reaktion marschiert in Schlesien. Die Arbeiterbewegung wird unterdrückt. Die Sozialdemokraten werden verfolgt. Die Regierung versucht, die Arbeiter von der Politik auszuschließen.
Der Kriegsverrat von 1918 ist ein dunkles Kapitel in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Die Sozialdemokraten haben sich dem Krieg angeschlossen, um die Interessen der Arbeiter zu wahren. Aber die Regierung hat sie verraten. Die Arbeiter sind in die Front geschickt worden, während die Regierung die Waffen stillschweigend den Feinden überließ.
Die Sozialdemokraten haben sich für die Einheit der Arbeiterbewegung eingesetzt. Sie haben sich für die Rechte der Arbeiter gekämpft. Aber die Regierung hat sie verfolgt. Die Sozialdemokraten sind in die Gefängnisse geworfen worden. Die Arbeiterbewegung ist unterdrückt.
Die Sozialdemokraten werden verfolgt. Die Regierung versucht, die Arbeiter von der Politik auszuschließen. Die Sozialdemokraten sind in die Gefängnisse geworfen worden. Die Arbeiterbewegung ist unterdrückt.

zu denken. Wenn sie sich diese Maßregelung eines S.V.D. Arbeiters vor Augen halten und in Betracht ziehen, welche großen Opfer die S.V.D. schon dem Volk gebracht haben, wieviel von dem sozialistischen Programm sie ablehnen, wieviel sie nicht wieder durchzuführen haben und Sachwerte dem Proletariat so schändlich in den Rücken geworfen sind, nur der Ungeheueren Koalitionspolitik zuliebe, dann müssen sie sich doch sagen, daß die Politik der S.V.D. eine verkehrte ist. In der ersten Schöner, gutgeachteten Wort, Not und Hunger des Proletariats.

Worte und Taten.

Der bekannte Antypp-Kunze gab am Mittwoch in Breslau ein Gastspiel. Für die neugegründete Deutsche sozialistische Partei sprach der obere Parteiführer in einer Rede vor einer großen Versammlung im Schloßpark. Mit dem Inhalt dieses Vortrages eingegangen, ist unendlich, da es einfach hallenlos war. Kunze's Rede ist das Meiste, was ein Antypp-Kunze in dieser Hinsicht zu leisten vermocht hat. Er hat sich das Meiste, was ein Antypp-Kunze in dieser Hinsicht zu leisten vermocht hat. Er hat sich das Meiste, was ein Antypp-Kunze in dieser Hinsicht zu leisten vermocht hat.
Kunze hat sich das Meiste, was ein Antypp-Kunze in dieser Hinsicht zu leisten vermocht hat. Er hat sich das Meiste, was ein Antypp-Kunze in dieser Hinsicht zu leisten vermocht hat. Er hat sich das Meiste, was ein Antypp-Kunze in dieser Hinsicht zu leisten vermocht hat.
Kunze hat sich das Meiste, was ein Antypp-Kunze in dieser Hinsicht zu leisten vermocht hat. Er hat sich das Meiste, was ein Antypp-Kunze in dieser Hinsicht zu leisten vermocht hat. Er hat sich das Meiste, was ein Antypp-Kunze in dieser Hinsicht zu leisten vermocht hat.

Neues vom Tage.

Der Harem des Kronprinzen.
Der Harem des Kronprinzen ist ein interessantes Thema. Die Kronprinzessin hat einen Harem, der aus mehreren Frauen besteht. Die Kronprinzessin ist eine sehr beliebte Person. Sie hat einen sehr schönen Charakter. Sie ist sehr intelligent und sehr charmant. Sie hat einen sehr großen Einfluss auf den Kronprinzen.
Die Kronprinzessin hat einen Harem, der aus mehreren Frauen besteht. Die Kronprinzessin ist eine sehr beliebte Person. Sie hat einen sehr schönen Charakter. Sie ist sehr intelligent und sehr charmant. Sie hat einen sehr großen Einfluss auf den Kronprinzen.
Die Kronprinzessin hat einen Harem, der aus mehreren Frauen besteht. Die Kronprinzessin ist eine sehr beliebte Person. Sie hat einen sehr schönen Charakter. Sie ist sehr intelligent und sehr charmant. Sie hat einen sehr großen Einfluss auf den Kronprinzen.

Auf Dich kommt es an, Genosse,

wenn die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ das Kampforgan der proletarischen Massen werden soll. Melde Dich sofort bei Deinem Vertrauensmann oder direkt beim Verlag als Mitglied der Produktivgenossenschaft!

Zum Textilarbeiterstreik im Silesengebirge.

Die Pressestelle des Regierungspräsidenten schickt uns folgenden Bericht:
Im Konflikt in der Textilindustrie ist in Verhandlungen, die in der Breslauer Regierung unter Vorsitz des Oberregierungsrats Fischer stattfinden, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der Nacht vom 24. zum 26. Januar eine Einigung erzielt worden. Für die Zeit vom 1. Februar bis 31. März sind die Grundlagen für den neuen Tarif vereinbart worden, dessen Einzelbestimmungen Arbeitgeber und Arbeitnehmer festlegen werden. Die Eckdaten sind gegenüber dem Schlichterspruch des Schlesischen Schlichtungsausschusses, der sie auf 7,30 M. festgesetzt hatte, herabgesetzt, das heißt für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 7,80 M., für die Zeit vom 16. bis 28. Februar 8,30 M. und für den März 9 M. betragen werden. Ebenso wurde eine Einigung in den Nebenpunkten erzielt; Maßregelungen werden nicht stattfinden. Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden ihr Möglichstes tun, um eine möglichst schnelle Wiedereröffnung der Arbeit herbeizuführen. Die Vertreter der gewerkschaftlichen Verbände der Arbeiter begaben sich sofort nach Abschluss der Verhandlungen in ihre Betriebe, um in Versammlungen der Arbeitnehmer über das Ergebnis der Verhandlungen Bericht zu erstatten und die Annahme der Abmachungen zu empfehlen.

Es ist damit zu rechnen, daß bis zur tatsächlichen Wiederaufnahme der Arbeit noch einige Tage vergehen, da erst der technische Durchbruch in der Fabrik gebracht und notwendige Reparaturen durchgeführt werden müssen, was teilweise bei der jetzt herrschenden Kälte besondere Schwierigkeiten verursacht.

Die Textilarbeiter stehen seit 27. Dezember im Kampf. Die Erfolge, die auf Grund der Verhandlungen erzielt sind, sind äußerst gering. Die Tarif der Gewerkschaften, den Kämpfern unter allen Umständen aus dem Wege zu gehen, sie immer wieder zu verschieben, hat hier bittere Früchte getragen. Die bei guter Konjunktur fast und reich gewordenen Unternehmer haben jetzt die Überhand. Das Ergebnis dieses Kampfes werden wir nach vollständiger Beendigung näher behandeln.

Zum Streik in der Striegauer Bürsten-Industrie.

Welche Ursachen dem kürzlich ausgebrochenen Streik in der Bürstenindustrie zugrunde liegen, davon geht uns von der Streikleitung folgende Darstellung der Sachlage zu:

Bisher wurden Tarifverhandlungen in der Bürstenindustrie zwischen dem Arbeitgeberverband der deutschen Bürsten-, Pinsel- und Bleistiftindustrie einerseits und den Arbeitnehmerverbänden andererseits. Die letzten Verhandlungen fanden vom 10. bis 12. Januar 1922 in Nürnberg statt und brachten den Arbeitern Lohnzulagen pro Stunde 1 bis 2,10 M. Die Direktion der hiesigen Bürstenfabrik hatte an diesen Verhandlungen nicht teilgenommen, da sie es vorgezogen hatte, am 1. Januar 1922 aus dem Arbeitgeberverband auszutreten, anschließend aus dem Grunde, weil sie sich den zentralen Lohnvereinbarungen nicht unterwerfen und versuchen wollte, durch örtliche Vereinbarungen die Löhne möglichst niedrig zu halten und dadurch mit Unterbietung der Waren auf dem Marke arbeiten zu können.

Der Arbeiterschaft war der Austritt der Firma aus dem Arbeitgeberverband bereits am 22. September 1921 mitgeteilt worden. Der Arbeiterrat versuchte daraufhin am 6. Dezember mit der Firma in örtliche Verhandlungen zu treten und überreichliche Forderungen. Was geschah nun aber? Die Firma lehnte das, was sie mit ihrem Austritt eigentlich erstrebt hatte, nämlich ab und erklärte:

als Mitglied des Arbeitgeberverbandes alle örtlichen Verhandlungen ablehnen zu müssen.

Die Arbeiterschaft konnte demnach einsehen, daß die Firma bei Austritt am 1. Januar 1922 nicht vollziehen würde, wenn sie vorstehende Erklärung noch drei Wochen vorher abgibt. Die Arbeiterschaft wurde darin noch bestärkt, als ihr auf das Beststellte werden am 8. Januar 1922 vom Vertreter der Direktion mitgeteilt wurde, daß:

die Firma den zentralen Verhandlungen nicht vorgreifen könne.

Nachdem vom 10. bis 12. Januar 1922 in Nürnberg die zentralen Verhandlungen stattgefunden hatten, forderte die Arbeiterschaft am 13. Januar vor der Firma die Erfüllung der dort getroffenen Vereinbarungen, wie sie eben schon geschildert sind. Am 14. Januar 1922 antwortete die Firma, sie halte sich an die zentralen Vereinbarungen vom 7. November 1921, die eine ethisch richtige Klärung erforderten.

Als ein Spiel mit Worten und undefinierbaren Nachschüssen, die ein gesunder Menschenverstand nicht anerkennen können. Der Arbeiterschaft wurde noch in recht gemühten Worten eine Erklärung zugefickt, die dem Sinn nach weiter nichts enthält, als daß die Firma gar nicht daran denke, die neuen zentralen Vereinbarungen zu erfüllen.

Die Arbeiterschaft zog nunmehr die Konsequenzen und beschloß nach Ausnutzung aller Verhandlungsmöglichkeiten in einer großen Betriebsversammlung mit 452 gegen 8 Stimmen den Streik.

Die Arbeitnehmerorganisationen haben den Streik gebilligt und dürfen auch die Streikenden der größten Sympathie der übrigen Arbeiterschaft sicher sein.

Colales.

Dreslau.

Die Tätigkeit des Wohnungskomitees und Wohnungsamtes.

Vom städtischen Präsidium geht uns folgende Mitteilung zu:
Vom Oktober bis Dezember 1921 haben sich 2.895 Wohnungsuchende neu eingetragen lassen. In der gleichen Zeit sind 998 Wohnungen vergeben worden, davon 247 an Lungentuberkulose-, Schwerekranken-, Ermittelte, verheiratete Beamte und Flüchtlinge. 219 Wohnungsuchende erhielten Wohnungen durch einen von der Dienststelle genehmigten Tausch. Am 31. Dezember 1921 waren nach Abzug der Unterbringungen und Streichungen noch 30.923 Wohnungsuchende eingetragen. Die Gesamtzahl der zugeordneten Wohnungen belief sich auf 15.613 am Berichtesende.

Die Bauaufträge der Dienststelle bestanden in 768 Wohnungen die Möglichkeit einer Veranschlagung. Von den beschlagnahmten Wohnungsbauverträgen konnten 117 ohne bauliche Veränderungen und 56 nach Umbau bezogen werden. 157 Beschlagsfälle wurden an die Wohnungsbauverwaltung zur Unterbringung von Flüchtlingen abgegeben. Wegen unzureichender Verurteilung freier Wohnungen wurden 11 Strafanträge gestellt. Außerdem sind sieben Strafanträge wegen Verletzung von Beamten und Angestellten gestellt worden. Ein in der Dienststelle bezogene Wohnungen wurden mit Hilfe der Polizei durch Beschlagnahme der Dienststelle zwangsweise geräumt. In fünf Wohnungen wurden Wohnungsuchende zwangsweise eingewiesen. 89 Mieter haben zu Unrecht bezogene Wohnungen freiwillig wieder verlassen, nachdem Zwangsmaßnahmen angebrochen waren. Die Forderung eines Zwangsmietvertrages wurde in 199 Fällen beim städtischen Einigungsamt beantragt werden.

Durch die Wohnungsaufsicht wurden in der Berichtzeit 85 Grundstücke und 687 Wohnungen befreit, davon 526 auf Antrag der Beteiligten und 146 von Amts wegen. In den befreiten Wohnungen und Grundstücken sind 998 Mängel festgestellt worden, von denen 301 von den Hausbesitzern und 37 von den Mietern zu beseitigen sind. Durch die Maßnahmen der Dienststelle sind 749 Mängel abgestellt worden, was bei 708 Schädern dem Hausbesitzer und 36 Schädern dem Mieter oblag. Die Wohnungen befanden sich mit 112 Wohnungen von einer Ebene, 236 Einzimmer-, 198 Zweizimmer- und 80 Mehrzimmerwohnungen. Die meisten Mängel wurden im Arbeiterwohngebiet, die wenigsten im Strehleiner Stadtteil festgestellt.

Versammlungs-Kalender.

Waldenburg. Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Sonntag, den 23. Januar, vorm. 9 Uhr, im Saale der Stadtbrauerei (Saal): Hauptversammlung. Vortrag von Hauptlehrer W. B. über: „Die Seele des Kindes“. Eintritt frei. Gäste haben Zutritt.

Breslau. Sämtliche Partei- und Gewerkschafts-Funktionäre müssen Dienstag abend den 31. Januar 1922 um 7 Uhr im Partei-Saal erscheinen. Thema: Bericht vom Zentralausschuss. Sämtliche Bezirksleiter werden ersucht die allen Mandatsbestände abzuliefern, und für Monat Januar abzurechnen. Dienstag, den 31. Januar, abends 7.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung: Wahlen zum Bezirkskongress und Arbeitsgemeinschaft.

Waldenburg. Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Sonntag, den 23. Januar, vorm. 9 Uhr, im Saale der Stadtbrauerei (Saal): Hauptversammlung. Vortrag von Hauptlehrer W. B. über: „Die Seele des Kindes“. Eintritt frei. Gäste haben Zutritt.

Gibt für die Note Hilfe!

Keltgarten
Täglich 7 1/2 Uhr.
Das glänzende
Carlele-Programm
Sonntag
vorm. 11 Uhr.
Große Matinee

Circus Busch
spielt in Breslau
mit größtem Erfolge

Schauspielhaus
Verrentendühne, Tel. R. 2545
heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Die Strahlenjägerin.
sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der letzte Walzer.

Odertor-Lichtspiel:
Weinstraße 53 55
Nur noch heute!
Die Kriminal-Sensation
Vorsicht!
Taschendiebe!
Sonntag u. Montag!
Das Monumental-Drama
Niemand weiß es?
Wer der eigentliche Vater
eines Kindes ist, während
die Mutter unzuverlässig
fest steht.
Unbedingt müssen Sie dieses
Meisterwerk sehen.
Sonntag 1/3 Uhr:
Jugendvorstellung.

Wissenschaftl. Arbeitsgemeinschaft e. V.
zu Waldenburg i. Schles.
Kursus f. Organisations-Wissenschaft
Kursus-Leiter: Gen. Jahn.
I. Allgemeine Organisationslehre („Organisations-Philosophie“). II. Organisations-Biologie. III. Politische Organisations-geschichte. IV. Organisations-Technik.
Dauer: 10 Wochen. Beginn: 4. bzw. 5. Februar.
Arbeitszeit (Schulstunden): Sonntags nachm. 4-7 Uhr.
Sonntags nachm. 5-7 Uhr. (Anmeldungen bis 1. Febr. in der Geschäftsstelle der W. A. G. Waldenburg, Halle, Tel. Nr. 6 bis 7 Uhr.)

Wissenschaftl. Arbeitsgemeinschaft e. V.
Waldenburg i. Schl.
Außerordentliche
Haupt-Versammlung
Sonntag, d. 29. Januar, vorm. 9 Uhr
im Saale der Stadtbrauerei.
Tagesordnung:
1. Vortrag von Hauptlehrer Gabriel aus Breslau: „Die Seele des Kindes“.
2. Geschäftliches laut bes. Tagesordnung, insbesondere betr. Feuerbestattung.
Eintritt frei. Gäste haben Zutritt.

Lebensmittel-Großhandlung
Max Schönfelder
Breslau 1, Albrechtstraße 56
Während bisher die Preise der diversen Artikel in die Lebensmittelmärkte zum armen Teil von dem Dollarkurs abhängig waren, sind jetzt festzustellen, daß Amerika für viele Artikel stetig steigende Preise meldet. So z. B. für Schmalz, Speck, die Konsumartikel für Macaroni, Seife usw. Hinsichtlich die enorme Preiserhöhung ab 1. Februar d. J., und das Ergebnis ist, daß mit einem Preisanstieg noch länger nicht zu rechnen sein dürfte.
Ich bin zufolge der vorhandenen Bestände in der angenehmen Lage, solange dieselben reichen, zu nachstehender zeitlicher billigen Preisen abgeben zu können.
Ich hoffe...

la austral. Schweinefleisch	p. Pf. 30
la Pratenfleisch vorz. Qualit.	25
Ma extra hiesigen Delikatessen-Rinderfleisch	32
Ma Rindertalg	28
Margarine, ganz frische Marke	22,50 25,50
Ma Marke Weibler	32
Bruchreis	5,50
Mittelfreis	6,50
Schweizer Tafelreis	7,50
Palma-Reis	8,50
Suppenreis	4,50
Mittelfreis	6,40
Gemüsebrunnen	6,30
Weiße Bohnen	4,80
Goldbiste	6,50
la Vittoria Erbsen	5,80
Geschälte halbe Erbsen	5,20
Saloo-Pulver, nur beste Qualitäten	27 - 32
Rumthong, prima Marke	12, 6,50
Suderröhren-Syrup	5,50

la Bierfrucht-Wasserlade
hergestellt aus besten Früchten und reiner Raffinade
bei 1 - 1,50
Nr. 5,50 5,75 5,70 5,50 5,30 per Mund
Für Herstellung einer wirklich kräftigen Tasse Brühe oder zur Verbesserung von Suppen, Suppen, Fleisch, etc. etc.
Kraftin
Bierfrucht-Extrakt, im Geschmack und Nährwert der Bierfrucht direkt aus frischem Frucht bereitet vollständig gleichkommend!
Nr. 7 - 18 - 25 - 47
Schließlich mache ich noch besonders auf meine
Seltenpreise
In nur bester, seltener Qualität anzureichen.
Stiegel zu 250 Gramm Nr. 6 - 200 Gramm Nr. 5 -
Oberkaltwasser, per Pfund 13 -
Glück auf! - Gef. Rohgewicht 300 Gramm 10,50
Verkauf und Versand nur Albrechtstraße 56.
Waldenburg unterhalte ich nicht!

Matthias-Kino
Matthiasstr. 38
Moltkestr. 9.

Eddi Polo, Harry Piel
in dem großen Episodenfilm
Büchse u. Lasso
6 Teile, 34 Akte.
Ferner:
Die Ehe der Hedda Olsen
mit
Lea Perry
der preisgekrönten deutschen Sensationsdarstellerin.
4 Akte.

Schokoladen, Kakao, Bonbons, Konfitüren, Tee, Röstkaffee, Teegebäck, Kekse, Fischplattkuchen, Anrappen, Bonbons usw. empfohlen.
Glückwünsche wünsche ich jeder verehrten Kundenschaft ein glücklich neues Jahr.
A. Pietuchowski, Wko. Nr. 54/55
Ecke Grenzhangasse.

INVENTUR-AUSVERKAUF
Beginn **MONTAG, 30. JANUAR**, früh 9 Uhr
Infolge der außergewöhnlich billigen Preise ist dieser Ausverkauf eine äußerst günstige und seltene Kaufgelegenheit für moderne
Herren- u. Knabenkleidung
Beachten Sie die Auslagen meiner 12 Schaufenster. — Jedes Stück meiner gesamten Warenlager ist rücksichtslos im Preise herabgesetzt. Der „bisherige“ Verkaufspreis sowie der „Ausverkaufspreis“ ist für jeden Käufer deutlich zu erkennen!
KREUTZBERGER
Reusche-Straße 7
SCHLESSENS GRÖSSTES SPEZIALHAUS

GEBR. BARASCH, G. m. b. H., INVENTUR-VERKAUF

Beginn: Montag, den 30. Januar, bis Sonnabend, den 4. Februar

In dieser Woche bringen wir ältere Bestände und andere grössere Warenposten enorm billig zum Verkauf. Nachstehend einige Beispiele aus der Menge unserer Angebote

Mengenabgabe vorbehalten!

Kleider- u. Knaben-Kleidung

Herrn-Anzüge Nur solange Vorrat!
mod. u. coll. Form. nur exprobierte gute Stoffe
u. gut Verarbeit. 250 275 300 325 350 **260**

Gummimantel Engländer, gestärkt wasserd. 375 400 **395⁰⁰**

Boinkleider gestreift, in bekannt guter Ausführung 275 290 315 **148⁰⁰**

Breeches - Hoson aus Stoffen, Manchester und Reiskord 210 225 **190⁰⁰**

Hoson aus guten Stoffen gefertigt, durchweg **148⁰⁰**

Knaben-Anzüge für das Alter 3 - 8 Jahre, jeder Anzug **68⁰⁰**

Konfirmanden-Anzüge Nur soweit Vorrat! blau, Chesirot, halb. Qualitäten: 575 450 375 **290**

Lüster-Jakotts aus schwarzem und blauem Alpaka 375 225 150 **150⁰⁰**

Jagd-Joppon Sportfloss, in allen Größen **165⁰⁰**

Herrn-Stoffe 140 cm br. in blau und schwarz, Meter 100 115 **95⁰⁰**

größte Auswahl in farbigen Stoffen Meter 225 150 125 100 **85⁰⁰**

Auf sämtl. Winterbekleidung bis 20% Ermäßigung

Schuhe

Damen schwarze Satin-Spangenschuhe, als Tanz- und Gesellschaftsschuh geeignet, bes. preisw. **58**

Einzelpaare in schwarz, Damen-Stiefeln, versch. Ledersort. **145⁰⁰**

Damen Stiefel, echt Cherreaux **175⁰⁰**

Herrn Stiefel, schwarz Rindbox **175⁰⁰**

Handschuhe

Ein **Damen- u. Herren-Handschuhe** in eleganter Ausführung mit und ohne Futter Serie I Paar **12⁵⁰** Serie II Paar **14⁵⁰**

Schürzen

Ein **Kaus-Schürzen** ohne Latz aus waschbaren Stoffen Stück **8⁵⁰**

Ein **Kaus-Schürzen** ohne Latz aus prima Leinwand mit Tasche, Stück **29⁵⁰**

Ein **Wiener Schürzen** mit Träger, haute u. weisse, Stück **29⁵⁰**

Ein **Wiener Schürzen** aus prima Leinen u. Köperstoff, m. Volant u. Tasche, Stück **39⁵⁰**

Ein **Kaus-Schürzen** ohne Latz, extra weite aus prima Satin und Leinwand mit Volant und Tasche, Stück **45⁵⁰**

Ein **Wiener Schürzen** mit Träger aus prima türkisch u. gestreiften Satinstoffen, Stück **45⁵⁰**

Ein **Kaus-Schürzen** aus prima Leinwand, m. schön. Besatz, St. **45⁵⁰**

Ein **Wiener Schürzen** mit Träger, aus prima Satin u. Leinwand, Stück **49⁵⁰**

Ein **Schürzen** Jumperform, a. prima, mit moderner Satin- und Leinwand, extra groß, Stück **59⁵⁰**

Ein **Wiener u. Blumen-Schürzen** aus prima Alpaka, Stück **69⁵⁰**

Kurzwaren

Stocknadeln Brief **0.40**

Oderte Schürmadeln 3 Stück **0.10**

Sicherheitsnadeln, schw. u. weiß Dutzend **0.40**

Hutnadeln Stück **0.10**

Copierklappen 3 Stück **0.20**

Vorder-Kragenklappe, mod. a. grau, Meter **0.25**

Weiße Nähseide, 70 Meter-Rollen Rolle **1.00**

Stopfgarn a. Karten, braun u. weiss, 500g **0.65**

Zwirn, schwarz und weiß, 500g **0.60**

Lederschubackel, schw. u. braun, Paar **1.25**

Gardinen

Gardinen vom Stück, solide Qualität in moderner Maschere, Meter **20.00 - 18.75**

Künstler-Gardinen gewebt, 3 Schals, 1. Querschnitt, 168.00 115.00

Tüll-Bettdecken gewebt, mod. Muster, Nr. 1 Bett **120.00 80.00**

(Auf alle übrigen Gardinen gewähren wir während der Anverkaufstage 10 Prozent Rabatt.)

Künstler-Gardinen von Zellstoff-Gewebe, dreifach **48.00**

Besond. preiswert ein Posten Künstler-Gardinen, 7 Schals ca. 70 breit, 250 lang **98.00**

Ein Posten Vorhangstoffe mit Streifen, gold, blau, grün, Meter **34.00**

Ein Posten Vorhangstoffe ca. 130 breit in gold, eld, weiß, Nr. 85.00 **50.00 48.00**

Ein Posten Fein-Vorhang aus Kaum mit Fein, hell und dunkel, **95.00 73.00**

Ein Post. Bettvorhang kar. schw. Ware **52.00**

Ein Post. Bettvorhang in rot u. grün St. **230.00**

Ein großer Posten echte Wachsstock-Roster in verschiedenen Größen

Einmal Schließdecken in verschiedenen Farben mit Webstuhl, sehr preisw.

Flach-Schneidmesser Goppel, gr. gute Qualität Meter **30.00 48.00**

Seifen, Kämme, Haarschmuck

Tollenseife 100 gr. Stück **4.50**

Palmitinseife v. Wolf & Sohn Stück **3.50**

Echte Lascolla-Pfeilring-Seife Stück **6.70**

Randkerseife großer Stck. ca. 900 gr **24.00**

Haarspangen durchbrochen Stück **7.50 6.75 3.75 1.50**

Stachelkämme mit kl. Fehlern Stück **1.50**

Friseurkämme mit kl. Fehlern Stück **4.50**

Vorstachelkämme, Nackenkämme etc. St. **7.50**

Friseurkämme weiß Zellulose Stück **11.50**

Haar-Garnitur 2teilig. **17.50 16.50 12.50**

Schreibwaren

Ein Posten **Okta-Kontoblätter** dick, blank Deckel **45.50**

Ein Posten **Amateur-Album** 150 ps **75.50**

2 Stück **Oktahefte** blank Deckel **75.50**

2 Stück **Wachsstock-Notes** **95.50**

100 Stück **Blitznadeln** **95.50**

Ein Posten **Poesie-Album** zum Ausschneiden **1.50**

Ein Posten **Diarien** blank Deckel, in Papier, 28 Blatt stark. **1.50**

Ein Posten **Diarien** mit Wachsstock, Inhalt 25 Bogen, 25 Umwickelungen, undurchsichtig. **1.50**

1 **Briefblock** 50 Blatt, leiert und stark. **3.50**

100 Stück **Billetumschläge** weiß, unicolor, 100 Stück **3.50**

100 Stück **Geschäftsumschläge** farbig **3.50**

100 Stück **Kreppservietten** weiß **5.50**

1 **Kontobuch** 1/2 Folio, in Papier, ca. 288 Seiten **10.50**

Allegro-Musik-Alben

Salon-Musik, Tänze, Vokals- u. Studientouren, Märche, Opera - Potpourri, Lieder, Violon-Solo, Violine u. Pianoforte, Arion und Operngesänge **1.50**

Ein großer **Musik-Bände** jeder Band **4.40**

Posten **Romane, Novellen, Erzählungen** usw. usw. 1 Band **6.75 3.95 1.95**

300 **Bilder** Landschaften, Früchte, farbige **3.00**

Bijouterie

Ein Posten **Broschen u. Rocknadeln** Stück **2.50 2.30 1.20 0.50**

Manschettenknöpfe echt vergoldet, Paar **2.50**

Taschenlampen m. Schutzverf. 8 Stk., Batterie u. Binsen beengt. **12.50**

Ersatz-Batterien 3 Stk., Stück **3.75**

Taschenfeuerzeuge Messing, versch. Stück **3.00**

4000 für Wiederverkäufer! Dosen Lederfuss **25.50**

Doss. 35 und

Proletarier lies!
Nur durch Vertiefung des Bürens kann die zeitliche Diktatur des Proletats gewonnen werden!
Die kommunistische Arbeiterbewegung
Breslau 5, Gröbchenstr. 45
Auf ein reichhaltiges Lager aller einschlägigen proletarischen Literatur
Fächerverzeichnisse kostenlos!

Anzüge
Hilfer
Hosen
Stoffe
Achtung! Wo? kauf nur bei uns und gebrauche ROBEL sowie ganze Einrichtung zum billigsten und vorzüglichsten!
Bei H. Klinge

Anzüge, Cutaways, Razians, Schlüpfer, gestreifte Hosen, nach Mass und fertig am Lager. Verarbeitung nach allen Modellen aus nur guten Materialien. Ansehen Sie nur besten ein Verkaufshaus feiner Herrengarderobe
Berthold Schubert, Gartenstrasse 12.
Genossen!
kauft nur in den Geschäften, die bei uns inserieren.
Wohel liefert überall hin
Gen. Wenzel, 3 Höfnermeißer
Lehnwasser, Kreis Waldenburg.

Salt!
Wolfskeig metier
Hale
Gepulv. - Stärke
Balken
am Süßigen?
Zur
Ein-L. - Stärke
Schon

Wiedererwerb!
Das überzeitliche, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen, Wirkung verbessernd. Preis: 1.00
Gg. Engelbrecht, Hildener R. 107, Kapuzinerstr. 9.
Junge Leute
d. zu See sehr wohl, erw. verb. Anst. u. Rat. Ausschulung
Königsberg 30, Schiff. 117, C 120.
Ziele für alle
Altmehle
Mittels Preis.
Otto, Kolonnenstr. 3.

Wiedererwerb!
Empfehle mich zum Bezug guter
Gren-, Toilet-, Schmierseifen, Röhren, Streichhölzern, Weihnachtskerzen, Schuhschreiner, besten Leder- und Wagensett, Decken, Zeifenspulver und Soda.
Unterleitung von 100 M. an per Nachnahme. Preisliste gratis.
L. Lehnart,
Breslau,
Boßstraße 7.

Herren-Anzüge
Cutaways, ansehnliche Hosen aus guten Stoffen in großer Auswahl. Eigene Herstellung, daher billige Preise. Modernste Ausstattung empfohlen.
Winkler,
Albaltstraße 16
Spezialgeschäft für Herren-Anzüge

Von Montag, den 30. Januar ab

Vorteilhafte Sonder-Angebote

in den Abteilungen:

Busen / Morgenkleider / Unterröcke
Strickjacken / Wollwaren für den Wintersport
Knaben- und Mädchen-Bekleidung
Schürzen / Trikotagen / Strumpfwaren
= Kleiderstoffe / Manufakturwaren =

In der Woche von 30. Januar bis 4. Februar
Mittags von 1-3 Uhr geschlossen.

Leinenhaus Bielschowsky

BRESLAU, Edelgasse 10

Die Kolonialwaren-, Spirituosen-, Tabak- und Zigarrenhandlung
Graf Stenzer
Jub. Bruno Stenzer
Oberhermsdorf
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Kleine Werkstatt in Breslau
sorgt zu mieten gesucht. Angebote an die Expedition der Schlesischen Arbeiter-Zeitung, Nikolaistraße 49/50, I.

Juwelieren- und Altertumsversteigerer
Ludw. Gumpinger von Breslau aus der Kunstversteigerung, die in Breslau wohnen, bitten um Aufhebung von Zwangsversteigerungen zur Vermeidung rechtlicher Schwierigkeiten bei dem Kauf von Wertgegenständen.
Breslau, besonders über Ort und Zeit der Versteigerung, ist durch die obigen Angaben an den Verkaufskunden bekannt gemacht.
Der Vorstand: **Wittmann**

nicht zugleich Weltanschauung ist? Weder die noch die, ein Garmisch, ein Schemen. Die ganze Klassifikation nach Weltanschauung und Weltanschauung ist sachlich und innerlich unzulässig. Jedes Weltanschauung ist Weltanschauung. Unter dem gewöhnlich ungenauem Begriff versteht sich die Durchsicht, überhaupt von nicht fröhlicher und sozialistischer Weltanschauung zu reden.

Wir Kommunisten weisen die weltliche Alevenschule zurück. Wir verlangen vielmehr die volle Weltlichkeit aller Schulen.

Wie jagt: heraus mit jedem Religionsunterricht aus der Schule. Und zwar nicht aus Feindschaft gegen die Religion, sondern aus Religion, die nicht Dogma, Fiktion und Fiktion, sondern ein kulturelles höchstes Ergebnis. Alle Religionen, ohne Unterschied, haben zum kulturellen Emporsteigen der Menschheit beigetragen. Der Inhalt dieser Religionen ist rein. Aber daneben stehen die Alevendogmen, die gar nichts mit Religion zu tun haben, sondern oft hinderlich und schädlich jeder wahren Religion sind. Wahre Religion läßt sich nicht nach Kalendertagen und nach dem Glorioskloge lehren. Dazu ist wirklich religiöse Stimmung bei Schülern und Lehrern erforderlich. Der übliche Religionsunterricht vermittelt nur Dogmenkenntnis und ist daher das allergeringste Unterrichtsmaß im Schulbereich. Er führt zur Abdankung des selbständigen freien Denkens vor dem Glauben. Er beläugelt das Kind nur mit unverständlichen Memorierstoff und hemmt so seine geistige Entwicklung. Dogmen sind überhaupt nichts für Kinder. Sie sind Sache der Erwachsenen, die über Kenntnisse und Lebenserfahrung für religiöse Stimmung verfügen. Das unerste Kind besitzt diese nicht. Weltanschauung läßt sich nicht durch Unterricht vermitteln, sondern nur durch und im Rahmen des gesamten Wissens. Deshalb ist die Gestaltung des Unterrichts die Hauptsache. Wir wünschen auch nicht den Ertrag des Religionsunterrichts durch Moralunterricht, weil diese nicht auf Kindern abgezogen verbracht werden kann. Dagegen fordern wir eine neue soziale Atmosphäre für den Unterricht. Diese muß hervorgerufen aus dem gesamten Unterrichtsstoff, der an das Kind herantritt. Nur in einer neuen sozialen Atmosphäre des Schulbereichs kann das soziale Gemeinheitsgefühl vermittelt werden, das Vergangenheit und Gegenwart verbindet. (Zurück: Klassenkampf) Jamahl, der Klassenkampf ist die Gemeinschaft aller Ausgebeuteten. Unterdrückten gegen die sie ausbeutende und knechtende kleine Minderheit. Der Klassenkampf will die Klassengegenstände überwinden und eine Gesellschaft der Brüderlichkeit herbeiführen.

Die Hände des Kapitals sind mit Blut besudelt. Man denke an den Weltkrieg. Aber auch schon im Frieden fielen jedes Jahr durchschnittlich 10.000 Proletarier auf dem Schlachtfeld der Arbeit und 500.000 wurden verwundet.

Die Schule muß aus einer Lernschule, aus einer Drillanstalt zu einer

Erziehungsschule

umgewandelt werden. Das Mittel hierzu ist der Arbeits- und Produktionsunterricht. Dieser ermöglicht alle körperlichen, seelischen und geistlichen Kräfte des Menschen voll zu entfalten. Er erfüllt die Kinder mit Ehrgefühl vor den Mitmenschen, zu jener brüderlichen Gesinnung, die eine Voraussetzung bildet für das Erlernen eines höheren kulturellen Lebens. Die Arbeit lehrt das Kind den Wert anderer Leistungen, er lehrt es dienen, geben und mit anderen in Beziehung treten. Er erzieht es zur Unterordnung, zur Selbstdisziplin, zur Selbstbeherrschung.

Aber aller Unterricht bleibt vergebens, wenn nicht dazu tritt die Sorge des Reichs und der Erziehungsanstalten für den physischen Unterhalt des Kindes. Die Schulpflicht ist das notwendige Vorwissen der Schulpflicht. Und heißt mehr als je, wo der Mensch der Unternehmung auf unierter Jugend laßt. Weiter fordern wir, daß ausgeschaltet werde die Schulbürokratie der einzelnen Lehrer und jede günstige Schulbürokratie. In diesem Zweck ist den Eltern ein weitgehender Einfluß auf das Erziehungswesen der Volksschule einzuräumen. Nicht nur individuell, sondern auch in Gehalt der Elternrechte. In diesem soll jede höhere Väterlichkeit und Mütterlichkeit zum Ausdruck kommen, die nicht nur für ihr eigenes Kind, sondern für jedes Kind, ganz gleich weichen Eltern, eine Verpflichtung zur Erziehung anerkennen. Und mit den Eltern müssen zusammenarbeiten die proletarischen Organisationen, damit Schulverwaltung und Schulbetrieb wirklich auf demokratische Grundlage gestellt werden. Gegenüber der Forderung einer einseitigen nationalen Erziehung fordern wir, daß beim Unterricht auch der

internationalistische Kulturbetrieb voll zur Geltung gelangt.

Wahres nationales Leben ist unentbehrlich ohne Verrechnung durch die Kultur der übrigen Völker. Und je ungesünder und wider diese Kultur, desto an das Kind heranzutreten, um je reichlicher wird das nationale Erziehung sein.

Das vorliegende Programm ist nicht einmal eine Andeutung zum ersten Schritt in der Richtung einer Schulreform. Der Kampf um das Heilen der dazu notwendigen materiellen Mittel ist nicht minder wichtig. Sowjetrußland hat der Welt den kulturellen Reichtum des Proletariats gebracht.

Das ist der wichtigste Schritt, der die der stärksten politischen Schulreformen das Schulwesen gehoben und zum Ausblühen gebracht werden kann. Das russische Volksschulwesen hat ein Beispiel gegeben, wie es die Geschichte seines Bestehens mehr kennt. Die Zahl der Volksschulen hat sich vermehrt in einem Ausmaß, das unendlich ist und unter dem Fortschritt tatsächlich unmöglich war. In den vier Jahren der Revolution sind durchgeführt die Einheitslichkeit, Weltlichkeit und Ungenügsamkeit des Unterrichts, der ganz auf die Grundlage des Arbeitsunterrichts umgestellt ist. Trotz aller Mängel und Ungenügsamkeiten, die dem Gange in Rußland noch anhaften mögen, muß gesagt werden, daß Sowjetrußland auf dem Gebiet des Volksschulwesens eine Titanenarbeit geleistet hat, deren Spuren nicht wieder untergehen können.

Auch Herr Staatssekretär Schulz hat eine Zeit gehabt, wo er die von mir vorgetragenen Forderungen mit Leidenschaft verfolgte. Er verwarf früher das Jochen des alten herkömmlichen Hauses der bürgerlichen Schule. Allerdings vorrot er damals den Standpunkt der stärksten Politik des proletarischen Klassenkampfes, dessen kulturfördernde Wirkung er lebhaft unterrichtete. Heute aber haben wir gehört den Träger eines Amtes in einer Koalitionsregierung, der mit dem nötigen Maß von junger Staatsweisheit gesprochen hat. Nicht das persönliche Moment seiner Wandlung werte ich, sondern nur das darin zum Ausdruck kommende Symptom des politischen Verfalls seiner Partei.

Die schwerste in Weimar den Verhandlungen mit dem Zentrum geschlossen hat. Sagen Sie mir nicht, aus Achtung vor der Religion sei das geschehen. Denn was war diese Ihren Kompromisspartnern während der vier Jahre Weimars, wo alle Gebote ihres Vertrages vollständig mit Füßen getreten wurden? Das Ergebnis dieses Kompromisses ist der sozialistische Charakter und der Widerspruch in den Bestimmungen der Verfassung und im hier vorliegenden Gesetzentwurf.

Wir fordern die Verwirklichung der Verwirklichung des Entwurfs an den Ausschuss. Wir werden versuchen, ihn mit sozialdemokratischem Geist zu erfüllen. Aber wir kämpfen um nicht. Die Entscheidung über die Volksschule wird nicht fallen hier im Reichstag oder in einem anderen Parlament. Wir lehnen es ab, den Kampf für unser Erziehungsideal als Kulturkampf gegen irgendeine Kirche oder irgendeine Weltanschauung zu führen. Wir werden ihn vielmehr führen als einen Teil des proletarischen Klassenkampfes. Nicht für weltliche, kleinliche, angepöppelten Schulen, sondern für die Weltlichkeit der Schule und für alle unsere Schulforderungen.

Wir appellieren zu diesem Zweck an die Massen draußen. Sie sollen dafür kämpfen, daß ihren Kindern eine gute vollwertige menschliche Schulbildung gesichert wird. Wir wissen mit Marx, daß auch die Theorie, die reine Erkenntnis die Massen erreichen muß. Wir werden dafür sorgen, daß die Theorie als ausschlaggebende Macht die Massen draußen ergriffe, so daß sie sich in freierem Maße einsetzen für die Eroberung der Macht im Staat. Denn eine durchgreifende wirkliche Schulreform steht nicht vor der Eroberung der politischen Macht, sie kann und wird eine ihrer wichtigsten und wertvollsten Kräfte sein. (Beifall auf der ganzen linken Seite des Hauses.)

Zwei Hilfsmittel für das marxistische Studium.

Ein Weltatlas.

Der Verlag Hermann hat den internationalen Bericht angenommen, die Welt in andere zu gestalten als es bisher der Fall war. Während man bisher nur rein kartographisch die Grenzen, Seen, Flüsse, Berge, etc. kartographisch darstellte oder durch Benennung verschiedener Parteien geographisch oder politisch eine Länder- und Staatenkarte auf, wird nun versucht, den Atlas zum Ausnahmismittel aus der wirtschaftliche und soziale Verhältnisse zu machen.

So aus dem Atlas, die den ökonomischen Fragen den hervorragenden Stellen auf die gesamte Entwicklung zuwenden, kann dieser neue Weltatlas mit Interesse gelesen werden.

Ja dieser Weltatlas ist aber Produktionsverhältnisse, Volkswirtschaften, wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten, etc., die durch das Studium der Weltkarte sehr anregend und eine vorzügliche Ergänzung zu dem geographischen Wort eines Buches darstellen. Und der Weltatlas eine große Rolle spielen können bei jedem marxistischen Studium.

Es ist ein wunderbares, daß er möglichst aktuell gehalten wird, daß z. B. die Eisenbahnen in den Produktionsverhältnissen und Handelsbeziehungen nach dem Weltkrieg geographisch gewürdigt werden, damit er ein vorzügliches Hilfsmittel wird für alle, die ernstlich sich dem Studium der Weltkarte wollen, zur Vertiefung des proletarischen Weltbegriffes.

Es ist ein wunderbares, daß der Preis eines solchen Atlas (240 M.) für einen Arbeiter erschwinglich ist.

Synoptische Geschichtstabellen.

Von Siegmund Kewerem sind unter Mitarbeit von Fritz Auler, Heinrich Reiter und Paul Leising im Verlag von Franz Schneider (Berlin, S. 11) ein Buch von 60 Doppelseiten (Preis

46 M.) erschienen, das gleich dem oben zitierten Weltatlas in hervorragender Weise geeignet ist, jedes marxistische Studium zu befähigen. Das Buch besteht aus Tabellen, die in leicht zu überblickender Struktur nebeneinander stehen. Man nennt sie „Synoptik“, weil sie also zusammen gesehen werden können. Die Tabellen wollen alles bringen, was auf sozialem, wirtschaftlichem, geistlichem und politischem Gebiet historisch bisher vor sich gegangen ist. Dieses rein objektive Nebeneinanderstellen von wirtschaftlichen Vorgängen, sozialen Zuständen, religiösen und kirchlichen Bewegungen, von Philosophie, Wissenschaft, Materie, Kontinuität, Erziehung, Unterricht usw. macht die synoptischen Geschichtstabellen ebenso nutzbar für den konservativen Gelehrten, den bürgerlichen Historiker, den christlich-bogmaligen Religionslehrer, wie für den Kommunisten, der sein Studium betreibt unter dem Gesichtswinkel der materialistischen Geschichtsauffassung.

Wie der Weltatlas durch eine besondere aktuelle Ausgestaltung im wissenschaftlich-kommunistischen Sinne zu einem idealen und völlig einwandfreien Unterrichtshilfsmittel werden könnte, so wäre auch aus den synoptischen Geschichtstabellen durch eine marxistische Anordnung und Gegenüberstellung des mannigfaltigen Materials das Höchste hervorzuholen für den dialektischen Materialismus.

Man kann hier sehen, welche ungeheuren Entwicklungsmöglichkeiten in neuen Unterrichtsmethoden liegen, wieviel geleistet werden könnte, wenn die Wissenschaft für das Proletariat endlich frei werden würde von dem Materiellen des Kapitalismus.

Da erst die politische Macht dem Proletariat die restlose Entwicklung seiner geistigen Kräfte gestalten wird, haben wir bereits heute als revolutionäre Vorhut um so mehr Ursache, die das Proletariat in seinem Bestreben nötig hat.

Zur Ursprung der Religion.

Bekanntlich ist nach Marx die Religion nur das bewegende Prinzip in der Geschichte, und wenn es auch in der Urgeschichte Religion im modernen Sinne nicht gibt, so lassen sich doch innerhalb der Urgeschichte schon gesellschaftliche Gruppen nachweisen, deren Mitglieder gleichgerichtete wirtschaftliche und politische Interessen haben und in der Vertretung dieser ihrer Interessen zusammenhalten. Aus Gegenständen und Kämpfen der Gesellschaften haben wir die Ideologie hervorgehen lassen, die wir als die religiöse bezeichnen. (Aus: Internationalismus und Revolution, geistig-materialistisch bezeugt von Heinrich Ullmann, Internationale Arbeiterbibliothek Band 3, erschienen im Verlag A. Greif u. Co., Berlin, S. 11.)

Zur Geschichte der russischen Revolution.

Die Tätigkeit der Kommission für Parteigeschichte.

„Zusammenfassend berichten die Kommission für Parteigeschichte betrachtet den März 1921 als den Höhepunkt der ersten Revolutionsperiode und beginnt mit dem Ende der Schlußbestimmungen aus dieser ersten Revolutionsperiode (November 1917 bis Februar 1921) zu ziehen. Die Notwendigkeit dieser historischen Arbeit ist nicht nur durch Interessen historischer Charakter, sondern auch durch die Erfordernisse der politischen Arbeit und Parteiarbeit bedingt.“

Mit der Zusammenfassung der Chronologie der Oktoberrevolution ist schon nach folgendem Programm begonnen worden: 1. Entwicklung der Volkswirtschaft von 1917 bis 1921. 2. Organisation der Sowjetmacht im Zentrum und in der Provinz. 3. Gesetzgebung. 4. Massenbewegung. 5. Außenpolitik. 6. Gegenrevolution. 7. Die verschiedenen Fronten und die rote Armee. 8. Die kommunistische Partei Rußlands. 9. Zusammenfassung der Parteiarbeit.

Die Ereignisse werden in streng chronologischer Reihenfolge geschildert, wobei die Ereignisse zu Zeiten zusammengefaßt werden. Außerdem soll die Entwicklung der Reihe von Monographien herausgearbeitet, die über den Charakter einer Ideologie, nach dem von Engels abgeleiteten Programm stehen. Jede Monographie soll aus 3-4 Kapiteln bestehen.

Den Rechtssozialisten ins Stammbuch.

... daß die eine Demokratie in Deutschland eine weit untergeordnete Rolle spielt, als in Ländern älterer industrieller Entwicklung, ist unbestreitbar. Aber das verhindert nicht, daß sie im Moment der Revolution als äußerste bürgerliche Partei... als letzte Rettungsvorkehrung der ganzen bürgerlichen und selbst feudalen Wirtschaft momentanen Bedeutung bekommen kann. In einem solchen Moment tritt die ganze reaktionäre Masse hinter sie und verpackt hier alles, was reaktionär war, gebildet sich dann demokratisch... So ist es in jeder Revolution gegangen: die zahllose, überhaupt noch regierungsfähige Partei kommt aus Rußland... Ebenfalls ist unter einzigen Gegner am Tage der Krise und am Tage nachher die von der reinen Demokratie sich gründende Gesamtaktion... Friedrich Engels.

Die Mutter.

Erzähler: Maria von Maxim Gorki.

(3) Hefewort von Adolt Heß.

Pavel rebete immer länger und mehr, behauptete immer stärker und — wurde magerer. Es schien der Mutter, daß, wenn er mit Kataricha sprach, oder sie ansah, seine frengen Augen freundlich glänzten, seine Stimme weicher klang und sein ganzes Wesen einfach wurde.

„Das geht wohl!“ dachte sie und wollte lachen, indem sie sich Kataricha als Schwägerin betrachtete.

In allen Besprechungen stand der Kater, sobald die Notgeschickte einen Blick auf ihn warfen, sofort anzuheben, auf und redete, wie ein Gluckstropfen hin und her schaukelnd, mit seiner Langweiligkeit, summenen Stimme so gut und einfach, daß alle ruhiger und erheitert wurden. Wissenschaftler drängte alle sich verträglich vorwärts, er und der Polkauer, namens Samoilow, besaßen sich den Stuhl. Der verdächtige Ivan Pava, mit seinen Angewohnen und Sinnen, der wie ein Käse oder ein geblähter Fisch, einmal über ihn bei; Jakob Simon, der glatte, harte, sprach mit seiner tiefen, ersten Stimme wenig; er und Jakob Kawa und der hohe Stuhl hat kein Stück auf der Erde Pawels und des Katers.

Sobald er einen Blick auf Kataricha warf, schaute er auf die Erde, der eine Seite und eine Seite hatte. Das war; er konnte aus einem einzigen Satz herauskommen und sprach eigenartig, hoch, langsam. Sein ganzes Wesen war freundlich. Er sagte, was sie nicht hören wollten — sprach über das Zusammenleben, über Kataricha, über die Mutter, über die Mutter, über die Mutter.

Gefühle, Politik, über Brot und Fleisch, über alles, was Tag für Tag im menschlichen Leben vorkommt, und dachte in allem einen Betrag, einen Vorwurf, eine Dummheit, bewies auch Rücksicht und ließ etwas, was den Menschen sichtbar machte. Der Mutter kam es so vor, als ob er irgendwo aus weiter Ferne, aus einem anderen Reich gekommen sei, wo alle Menschen ein einfaches, maßvolles, leicht zu ertragendes Leben führten, während ihn hier alles fremd war, er sich nicht an dieses Leben gewöhnt, es nicht als etwas Notwendiges betrachtete konnte; es gefiel ihm nicht, und er wollte sich den ruhigen, aber hartnäckigen Kampf in ihm, alles nach seiner Art umzuwandeln. Sein Gesicht war gelblich, wie die Augen tiefen hier, trübend, Kataricha, seine Stimme war leise, und die Hände sehr warm. Wenn er zum Massen herüberging, machte er ihre ganze Hand mit seinen langen, festen Fingern, und nach einem solchen Handdruck wurde einem leichter und ruhiger aus Herz.

Es erinnerte mich an einen Blick aus der Stadt, an den Blicken ein hohes, schmales Gebäude, mit überhöhten hohen Fenstern in mehreren Stockwerken. Sie wurde einfach genannt. In ihrem Gang und ihren Bewegungen lag etwas Mächtige; sie rangte anständig die Mächtige, hielten den Blick, und wenn sie sprach, schienen die feinen Lippen ihrer großen Lippen.

Sie sagte jetzt noch etwas Tages laut und klar: „Du bist Experte.“ Als die Mutter diesen Blick hatte, dachte sie, daß sie sich nicht auf den Blick der Mutter. Sie sagte, daß Experte der Frau gelte hätte. Das war in ihrer Jugend gewesen. Danach hatte man

erzählt: Ausbeuter, die sich an dem Jaren dafür rächen wollten, daß er die Bauern freigegeben, hätten geschworen, sich so lange nicht das Haar zu scheeren, bis sie ihn getötet hätten. Dafür seien sie Sozialisten genannt worden. Jetzt konnte sie nicht begreifen, warum ihr Sohn und seine Freunde Sozialisten seien.

Als alle fort waren, fragte sie Pavel: „Pawel, bist du Sozialist?“ „Ja,“ sagte er und stand gerade und fest wie immer vor ihr. „Was soll das?“

Die Mutter senkte schmerzlich und fragte mit gekrümmtem Mund:

„Ist das wirklich wahr, Pawel? Sie sind doch gegen den Jaren... Sie haben ja einen getötet!“ Pavel ging ins Zimmer auf und ab, fröhlich mit der Hand über die Wangen und sagte lächelnd:

„Das haben wir nicht nötig!“

Dann sprach er lange mit seiner tiefen, ersten Stimme zu ihr. Sie blinzelte ihm ins Gesicht und dachte:

„Er tut nichts Schlechtes... Wenn er nicht!“

Das sprachliche Wort kam immer häufiger vor, seine Schritte machte sich ab, und es wurde ihrem Ohr ein Geräusch, wie das Geräusch anderer ihr unerschütterlicher Mund. Sie aber gefiel ihr nicht. Wenn sie schlief, empfand sie Mutter ein unruhiges, ungemächliches Gefühl.

Einmal sagte sie zu Kataricha, unwillkürlich die Lippen zusammenzupressen:

„Die Erde ist doch sehr reich! Sie kann nicht immer — ihr soll das tun und das...“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau

Kapitalistische Sanierungsmethoden.

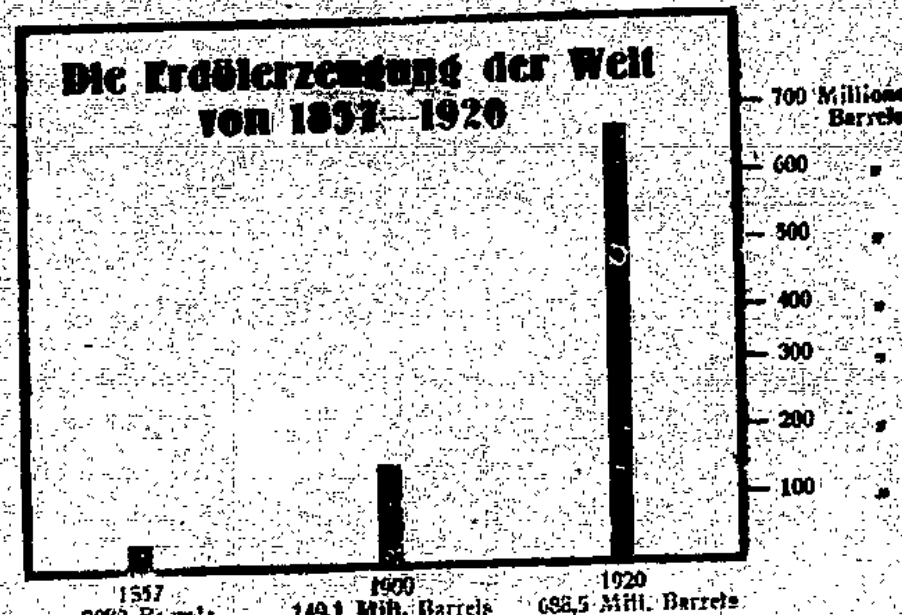
Herabsetzung des Arbeitslohnes und lange Arbeitszeit, das ist der Kern des rationalen und gesunden Verfahrens, das den Arbeiter erheben soll zur Würde eines rationalen Konsumenten, damit er einen Markt schafft für die Masse von Gegenständen, die die Kultur und der Fortschritt der Erfindung ihm zugänglich gemacht haben.

Karl Marx, „Kapital“, I. Band.

Erdöl.

Seine Bedeutung für die Wirtschaftspolitik.

Das Erdöl hat sich in den letzten Jahren zu einem Betriebsmittel entwickelt, das an Bedeutung die Kohle mehr und mehr verdrängt. Das liegt nicht nur daran, daß der Heizwert des Erdöls den der Kohle um das Mehrfache übertrifft, auch die viel bequemere Handhabung bei der Heizung, vor allem aber der leichtere Transport, die schnelle Verladung auf Schiffe, die Überführung durch gewaltige Röhrenleitungen sind gleichfalls Vorteile, mit denen die Kohle nicht konkurrieren kann.

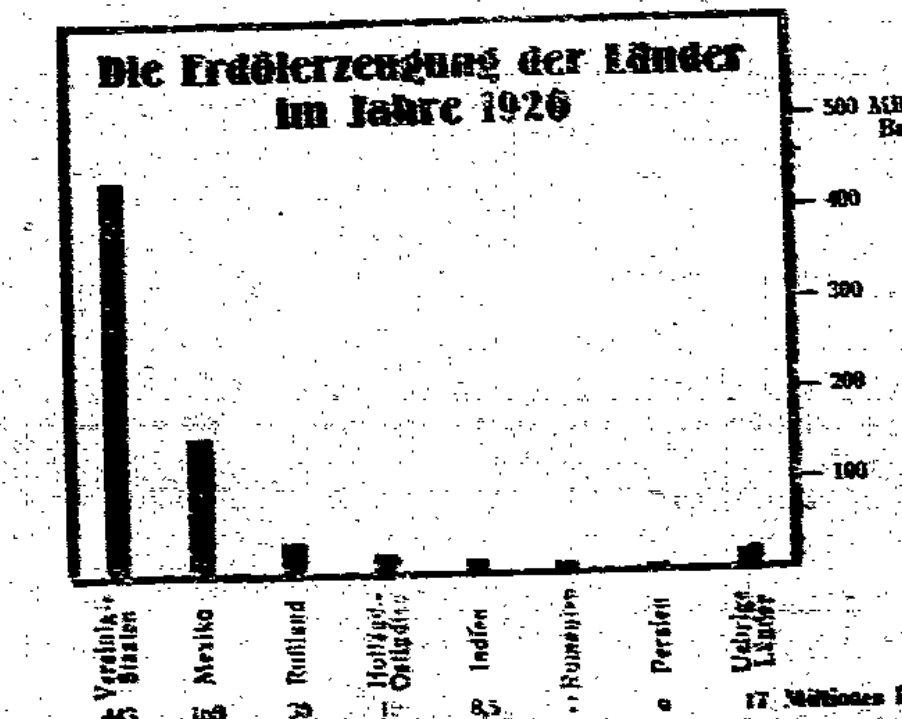


Infolge des höheren Heizwertes des Erdöls ist der Aktionsradius der Schiffe mit Erdölheizung beträchtlich größer als bei denen mit Kohlenfeuerung; es hat daher die Zahl der mit Erdöl zu fahrenden Schiffe stark zugenommen, sie beträgt heute mehr als die Hälfte aller Schiffsneubauten. Ähnlich aber ist man auch bei den Eisenbahnen teilweise bereits von der Kohlen- zur Erdölheizung übergegangen, im größten Maßstabe in den Vereinigten Staaten, aber auch aus Frankreich wird gemeldet, daß zur Zeit die Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn für Erdölheizung umgebaut wird.

Am gewaltigsten ist der Erdölverbrauch in den Vereinigten Staaten, es werden dort nicht nur 10 Millionen Automobile, sondern, was wichtiger ist, andere Verkehrseinrichtungen, vor allem aber auch zahlreiche Fabriken mit Erdöl angetrieben. Und noch viel gewaltiger als die russische Erdöl-Röhrenleitung durch den Kaukasus sind die Leitungen, die von den Erdölquellen der Vereinigten Staaten nach den Verbrauchsorten führen: von Bakersfield nach San Francisco — etwa 400 km, von dem Gebiet des Arkansas nach dem Golf von Mexiko, — etwa 700 km, — und ferner führen von dort nach Chicago und nach New York, Philadelphia und Washington Leitungen, die Tausende von Kilometern lang sind, also Gebiete durchlaufen, die größer sind als ganz Mitteleuropa.

Dem gewaltigen Verbrauch von Erdöl in den Vereinigten Staaten entspricht es, daß die Produktion dieses Landes etwa 60 Prozent der gesamten Weltproduktion ausmacht. Dazu kommt noch, daß auch die Erdölförderung Mexikos fast ausschließlich für den Export nach den Vereinigten Staaten eingestellt ist. Unser Schaubild zeigt deutlich, daß diese beiden Länder den überwiegenden Anteil an der gesamten Erdölproduktion der Welt haben: im Jahre 1920 waren es bereits 87 Prozent.

Freilich entspricht diesem Stand der Förderung nicht auch der Stand der Erdölvorräte. Im Mai 1920 erklärte Direktor Manning vom Bureau of Mines, mehr als 40 Prozent der Erdölfelder der Vereinigten Staaten seien bereits erschöpft, und im Verlauf von noch nicht 20 Jahren würden sämtliche Erdölvorkommen der Vereinigten Staaten versiegt sein. Diese Mitteilung wurde nun freilich nicht überall ernst genommen. Vor allem die Gegner des amerikanischen Erdöltrustes, der Standard Oil Company hielten dies für eine Alarmnachricht, die dazu bestimmt war, die Expansionspolitik der amerikanischen Oelmagnaten zu fördern. Nach einer Schätzung des geologischen Instituts der Vereinigten Staaten (Geological Survey) beträgt der Vorrat der amerikanischen Oelquellen etwa 700 Millionen Barrels, eine Ziffer, die angesichts der hohen Erdölförderung allerdings dem Direktor Manning recht geben würde, wenn es sich hier nicht wie bei den übrigen angegebenen Ziffern über die Erdölvorräte Mittel- und Südamerikas, nur um ganz oberflächliche Schätzungen handelte.



Mag aber auch die Angabe Mannings weit übertrieben sein: die gewaltige Verwendung des Erdöls in den Vereinigten Staaten hat die Standard Oil Company gezwungen, nicht nur in Mexiko, sondern auch in Südamerika, ferner in Persien und in Niederländisch-Indien Konzessionen zu erwerben. Der mächtigste Gegner ist die englisch-holländische Shell-

Gruppe. Dieser Konzern hat in den letzten Jahren gleichfalls eine gewaltige Expansionspolitik getrieben, aber seine finanzielle Lage ist sehr schlecht. Gegen diese Shell-Gruppe arbeitet die Standard Oil Company mit allen kapitalistischen Machtmitteln.

So wurden beispielsweise in den letzten Wochen die Erdölpreise in den Vereinigten Staaten, deren Stand vollkommen von der Standard Oil Company beherrscht wird, erheblich gesenkt. Man zählte für 1 Gallone in Cent:

1913	Januar 1921	Juni 1921	Dezember 1921	Januar 1922
8 1/2	24 1/2	16	5	14

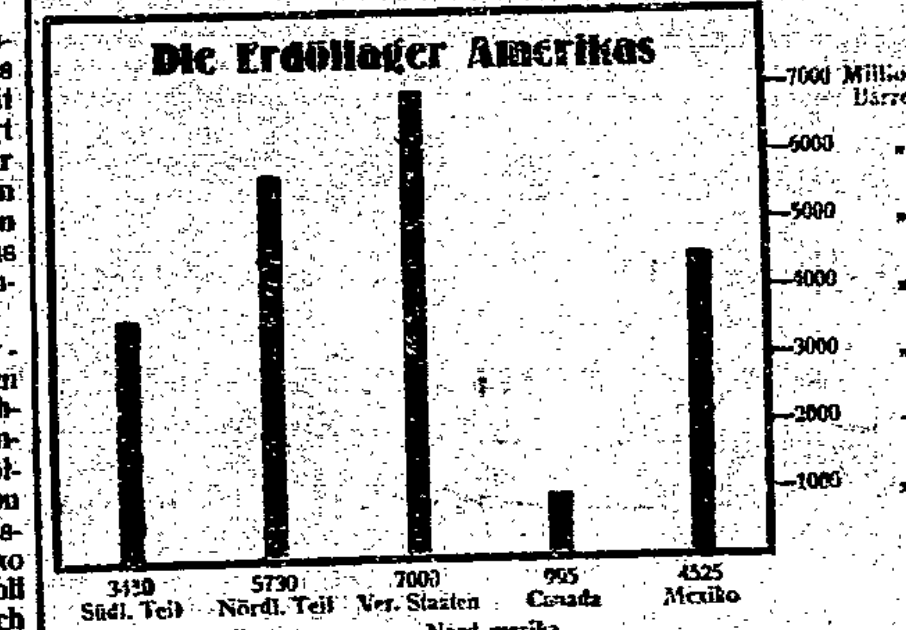
(100 Gallonen sind etwa soviel wie 4 Hektoliter.)

Der Standard Oil Company kommt diese Preissenkung durchaus zustatten. Einmal verhindert sie dadurch kleine Oelkapitalisten, neue Oelbohrungen vorzunehmen. Eine solche Einschränkung der Produktion ist aber heute in den Vereinigten Staaten notwendig, denn in den letzten Monaten war, wie die Geschäftsbereiche zeigen, der „Geschäftsgang flau“.

Der Rückgang der Produktion von Erdöl und der Rückgang der Erdölpreise ist ein Spiegelbild der allgemeinen Wirtschaftskrise, die Amerika beherrscht. Viele Industrien, die im vergangenen Jahr große Oelmengen verbraucht haben, sind, gleichfalls ein großer Teil der mit Oel geheizten Schiffe. Dazu kommt, daß die 9 1/2 Millionen Automobile in der Sommerzeit (Reisezeit) einen ungeheuren Benzinverbrauch haben, daß dieser Verbrauch aber im Herbst und im Winter stark nachläßt. Die Preissenkung schädigt aber nicht nur die finanziell sehr schwachen kleinen Oelkapitalisten Amerikas, sondern gleichfalls die finanziell sehr schwache Shell-Gruppe.

Natürlich wissen die Magnaten der Standard Oil Company sehr genau, daß die Maßnahme der Preissenkung ihren Gegnern nur zeitweilig schaden kann und daß ihren eigenen Interessen nur dann gedient ist, wenn eine Überwindung der Wirtschaftskrise, eine Belebung der Industrien und der Schifffahrt möglich ist.

Nachdem es der Standard Oil Company, wie wir kürzlich mitteilen gelungen ist, in Persien eine Konzession zu erwerben, kämpft sie augenblicklich vor allem um die Oellager Südamerikas, die, wie unser Schaubild zeigt, sehr reichhaltig sind. In den meisten südamerikanischen Staaten werden ungeheure Oelvorräte am Oslabhang der Andenkette vermutet. Um diese Vorräte kämpfen nicht nur die Standard Oil Company und die Shell-Gruppe, sondern auch kleine Kapitalisten, so beispielsweise auch Hugo Stinnes: eine ihm nahestehende deutsche Kapitalgruppe hat vor kurzen an der argentinischen Küste eine Oelkonzession erworben.



Die russischen Oelvorräte, vor allem im Kaukasus, und die russische Erdölförderung waren zwar in den letzten Jahren vom Weltmarkt isoliert, sie sind aber — unser Schaubild, daß nur die Produktionsziffern erwähnt, nicht auch die Ziffern der Vorräte, deutet das an — gewaltig und geben Sowjetrußland die Möglichkeit, seinen Bedarf an Erdöl unabhängig von den Profitinteressen der großen amerikanischen und englischen Oeltrusts zu decken und die Politik dieser Oelmagnaten zu durchkreuzen.

Innerhalb der kapitalistischen Staaten aber wird der Kampf um das Erdöl in den kommenden Jahren wachsende Bedeutung haben. Er ist nicht nur ein Konkurrenzkampf zwischen einzelnen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, unter deren Preis- und Produktionspolitik die werktätigen Massen zu leiden haben, sondern dieser Kampf ist zugleich ein Ausgangspunkt politischer und kriegerischer Konflikte.

Für Deutschland hat die Erdölfrage bisher keine bedeutende Rolle gespielt. Es ist trotz der Stinnes'schen Konzession für die kommenden Jahre vollkommen von der Politik der englischen und amerikanischen Trusts abhängig.

Zurzeit freilich ist die deutsche Industrie noch technisch derartig rückständig, daß schon aus diesem Grunde die Oelfrage bisher kaum eine Rolle gespielt hat. Einer Arbeiterregierung allerdings, die eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Sowjetrußland betreiben würde, hätte die Möglichkeit, für die deutsche Industrie Erdöl aus Sowjetrußland zu bekommen und dabei die deutsche Wirtschaft vor der Ausbeutung durch die kapitalistischen Oeltrusts freizubehalten.

Fortschreitende Hebung der russischen Industrie.

Die „Prawda“ vom 19. Januar behandelt die Lage der sowjetrussischen Industrie eingehend und schreibt zum Schluß: „Der Aufschwung, der in den letzten Monaten des verflossenen Jahres festzustellen war, erweist sich nach den eingelaufenen genaueren Rechenschaftsberichten als ein durchgreifender und rascher als jener, der im Jahre 1920 zu beobachten war. Das ist nicht nur beim Donzbecken ersichtlich, sondern in allen Industriezweigen. Der Drang nach Hebung des Wirtschaftslebens ist in den Arbeitermassen äußerst stark. Der Beweis ist erbracht, daß der Arbeiterstaat eine Organisation schaffen kann, die fähig ist, die Industrie esporzubringen. Die einzige Gefahr liegt in der Lebensmittellieferung. Die Ausnutzung des freien Marktes parallel mit der Normalsteuer gestattet aber die Verhältnisse günstiger als im letzten Jahre.“

Schwedische Unternehmensoffensive. Die schwedischen Textilkapitalisten wollen, nachdem eben erst ein neuer Lohnabbau um 25 Prozent erfolgt ist, den Lohn der Arbeiter um weitere 10 Prozent kürzen. Sie verlangen gleichzeitige Durchbrechung des Achtstundentages. In 12 Textilfabriken sind die Arbeiter bereits in den Streik getreten.

145 000 Arbeitslose in der Schweiz

Der „Baseler Nationalzeitung“ vom 17. Januar entnehmen wir, daß die Gesamtzahl der, durch den Weltmarkt an Arbeitslosen am Abende des Jahres auf 142 000 angewachsen ist, davon fast 89 000 vollkommen erwerbslos. Von dieser Zahl entfallen auf die

Metal- und Maschinenarbeiter	30 000
Textilarbeiter	22 700
Uhrmacher	22 000

Mit Notstand gearbeitet waren Ende Dezember lediglich 18 000 Arbeiter beschäftigt. Diese Zahlen besagen, daß fast 38 Prozent oder drei Achtel der gesamten schweizerischen beiderseitig von Arbeitslosigkeit betroffen sind, denn die Gesamtzahl der schweizerischen Arbeiter beträgt rund 381 000.

Die schweizerische Industrie hat sich gegen ausländische Konkurrenz, vor allem aber gegen deutsche Schenkungskonkurrenz durch zu schützen versucht, daß sie ein Schutzzollgesetz erließ, mit sehr hohem Tarif durchsetzte. Dieses Schutzzollgesetz hat aber weder die Schenkungskonkurrenz deutscher Kapitalisten besänftigen können, noch hat sie die Absatzmärkte der schweizerischen Kapitalisten vermindert. Sie hat im Gegenteil bewirkt, daß die Preise in der Schweiz nicht annähernd in dem Maße gesunken sind, wie die Weltmarktpreise.

Die neueste Veröffentlichung der Schweizerischen Volksbank in Basel gibt über die Differenz zwischen den schweizerischen und den Weltmarktpreisen folgende Ziffern: Die Preise schweizerischer Erzeugnisse waren im Juli 1921 etwa 26 Prozent höher als die entsprechenden und etwa 10 Prozent als die der westeuropäischen Länder. Die Preise deutscher Produkte lagen dagegen bereits über 61 Prozent unter den schweizerischen Preisen. Seit 1. Januar aber infolge des Fallens der Weltmarktpreise und infolge der Verschlechterung der deutschen Währung diese Differenz noch verschärft.

Ein krasses Beispiel der Lage gibt ein Bericht der „Baseler Nationalzeitung“ vom 18. Januar über die Milch- und Käseproduktion. Infolge der reichlichen Milchproduktion sind die Käselager der Käserien heute überfüllt. Es besteht Gefahr, daß der Käse zu kurzem, Zeit vollkommen ungenießbar wird. Eine Ausbesserung ist bei den bestehenden Preisen unmöglich und die schweizerischen Arbeiter, teils durch Lohnabbau, teils schlechter materieller Lage, teils völlig erwerbslos, können nur geringe Mengen kaufen.

Es sind vorläufig noch keine Anzeichen einer Besserung zu sehen. Der Kapitalismus weiß einen Ausgleich zwischen den überfüllten Lagern der Schweiz und den Hungernden Deutschlands und Oesterreichs nicht zu finden.

Welt-Getreideernie.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht folgende Erntezahlen in Millionen aus den hauptsächlichsten Produktionsländern:

	1920	1921	Steigerung
Weizen	703	754	7,3%
Roggen	150	205	36,7%
Hafer	505	450	-10,9%

In diesen Zahlen ist nicht enthalten die Ernte Italiens, Jugoslawiens und Portugals. Die Steigerung von Roggen und Weizen ist weniger einer Vermehrung der Anbaufläche als der guten Entwicklung der Saat zu zuschreiben. Die Anbaufläche für Weizen wurde nur um 2% vermehrt, die für Roggen um 6 Prozent.

Die Brotgetreideernte Deutschlands beträgt 1921 9,1 Millionen Tonnen gegen 7,2 Millionen Tonnen im Vorjahre. Gegenüber der Ernte von 1913 die 14,2 Millionen Tonnen Leistung, ergibt sich ein Minderertrag für 1921 von 4,5 Millionen Tonnen. Um sich ein Minderertrag zu ersparen, müßte im kommenden Jahre die Ernte um rund die Hälfte gesteigert werden. Die Agrarkapitalisten Deutschlands sind bereit, die Produktion zu steigern, wenn die Regierung neben politischen Zugeständnissen von der Besteuerung des Besitzes absteht und für die Agrarprodukte hohe Preise garantiert und jeden Zwang beseitigt.

Steigen der Getreide- und Mehlpreise.

Daß wir in einer Zeit für die Landwirtschaft (insb. Großagrarien d. R.) doch wirklich nicht ungenügender Zeit leben, wie die „Deutsche Tageszeitung“ vom 14. Januar 1922 schreibt, zeigen die Preisnotierungen für Getreide und Mehl des Mehls am Berliner Markt. Es wurden bezahlt in Mark für die Tonne:

	Weizen	Roggen
16. 1. 1922	7500—7520	5400—5400
17. 1. 1922	7580—7600	5430—5430
18. 1. 1922	7600—7620	5460
19. 1. 1922	7620—7630	5480—5480
20. 1. 1922	7700—7830	5530—5530
21. 1. 1922	8000—8000	5800

Die Steigerung der Preise beträgt innerhalb einer Woche für Weizen 500—540 M., für Roggen 400—440 M. Die Preisnotierungen für Mehl betragen pro Tonne in Mark:

	Weizenmehl	Roggenmehl
16. 1. 1922	9600—10700	7400—8300
19. 1. 1922	9900—10800	7500—8400
21. 1. 1922	11100	8200—8200

Mithin eine Erhöhung der Preise für Weizenmehl um 30% bis 1300 Mark, für Roggenmehl um 500—300 M. pro Tonne innerhalb einer Woche.

„Gefährdung der Volksernährung“

A.K. Unter dieser Überschrift berichtet die „Deutsche Tageszeitung“ vom 22. Januar 1922, daß die Erzeugungsmöglichkeit der bestehenden Bismarckerie nach einem Beschluß des Reichstagsausschusses um rund 280 000 Hf oder fast ein Viertel des Brennrechts gekürzt werden soll. Die Einschränkung des Schnapsbrenns bezeichnet die D.T. mit — Bemerkung der Volksernährung. Natürlich wird nicht gesagt, daß Schnaps ein notwendiger Bestandteil im Leben der Junger ist oder daß Schnapsbrennen gute Profite abwirft, sondern die Bemerkung der Volksernährung besteht in der geringen Produktion von Schlempe für Vieh und Mehl die Quantität — nicht die Qualität — der Milchzeugung. Andererseits wird jedoch der Volksernährung ein weit größerer Schaden zugefügt durch Entziehung großer Mengen von Kartoffeln und Getreide durch Schnapsbrennen. Demgegenüber steht die Erhöhung der Milchproduktion durch Schlempefütterung in gar keinem Verhältnis.

Durch Verringerung des Schnapsbrenns wird die Volksernährung nicht gefährdet, sondern ihr geholfen. Gefährdet wird der Profit der Brennereien, die sich vielfach in den Händen der Agrarkapitalisten ganz oder teilweise befinden.

